

JAHRES BERICHT 2021



ERFAHRUNG DURCH HERAUSFORDERUNG

**WERTE MITGLIEDER DER
VORARLBERGER BERGRETTUNG,
SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,**



wieder haben wir ein Jahr mit vielen Herausforderungen und auch Entbehrungen hinter uns gebracht. Durch die Erfahrung aus 2020 reicher, konnte das Kurswesen mit bewährten Sicherheitskonzepten durchgeführt werden. Mit der großen Flexibilität aller Bergretter wurde mit Online-Meetings, Präsenzveranstaltungen und mehrtägigen Ausbildungen unter Anwendung eines strengen Hygienekonzepts das volle Repertoire aufgeboten.

Einige Themen und Projekte starteten trotz aller Widrigkeiten oder konnten umgesetzt und abgeschlossen werden. Im technischen Bereich wurden in einigen Ortsstellen redundante Bergesysteme getestet, Heimbauten fertig gestellt, die Basisausbildung in adaptierter Form erstmalig durchgeführt. Unsere Partner in der Flugrettung haben die Flotte modernisiert und in Arbeitsgruppen wurde und wird an der Weiterentwicklung des neuen modularen Ausbildungskonzepts gearbeitet.

Das kommende Jahr wartet mit einem vollen Koffer an Aufgaben auf uns, die wir mit ganzem Engagement angehen werden. Die zwei größten Herausforderungen, bei der wir die Mithilfe aller Bergretter benötigen, sind die weitere Ausarbeitung und Umsetzung des modularen Ausbildungskonzepts und

die Implementierung einer neuen Mitglieder- und Kursverwaltung zur Ablöse von BOSNet. Bereits jetzt sind im Hintergrund schon einige KameradInnen mit großem Elan und Engagement tätig und wir zählen auf eure Mithilfe bei der Umsetzung der umfangreichen Aufgaben neben dem gewohnten Übungs- und Einsatzbetrieb.

Wie in den Vorjahren möchte ich mich an dieser Stelle von Herzen bedanken. Danke für eure Leidenschaft und euer Wirken für die Bergrettung! Danke an die Familien und Angehörigen für ihren Rückhalt, ohne den so vieles nicht möglich wäre. Danke an alle Ortsstellenausschüsse, Fachreferate und Gremien für die umfangreiche Arbeit, die abseits des Einsatz- und Übungsgeschehens von euch geleistet wird. Vielen Dank auch an unsere externen Partner, die uns technologisch, organisatorisch und verwaltungstechnisch mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Für die Vorarlberger Bergrettung

Martin Burger
Landesleiter

INHALT

- 06 REFERAT MEDIZIN**
Schutz, Stärke und Schlagkraft
- 08 REFERAT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**
Image der Bergrettung
- 10 REFERAT AUSBILDUNG**
Das Ziel immer vor Augen
- 13 REFERAT JUGENDBERGRETUNG**
Nachwuchsförderung selbst gemacht
- 16 REFERAT FLUGRETTUNG**
Rettung von oben
- 20 REFERAT HUNDESTAFFEL**
Einsatz auf vier Pfoten
- 26 REFERAT FUNK & RFL**
Grossangelegte Suchaktion
- 28 REFERAT FINANZEN**
Teamviewer, Onlinesitzungen, Zoom, Webinare

- 30 REFERAT TECHNIK**
Gut ausgerüstet
- 32 GESCHÄFTSSTELLE**
Ein weiteres forderndes Jahr
- 34 EINSATZSTATISTIK**
Boden- und Flugrettung
- 38 IN MEMORIAM**
Am Gipfel der Glückseligkeit
- 40 EHRUNGEN**
Dank und Anerkennung
- 42 GEBIETSSTELLE BREGENZERWALD**
Vorbildlich im Einsatz
- 46 GEBIETSSTELLE KLEINWALSERTAL**
Flexibilität ist unsere Stärke
- 48 GEBIETSSTELLE RHEINTAL**
Das letzte Jahr war wieder ein besonderes Jahr
- 50 GEBIETSSTELLE MONTAFON**
Wir schauen nach vorne
- 52 GEBIETSSTELLE WALGAU**
Zusammenarbeit der Region
- 54 ORGANISATION**
Landesleitung, Gebietsstelle, Ortsstellen

DANK FÜR WERTVOLLE UND UNVERZICHTBARE SICHERHEITSARBEIT

Vorarlberg verfügt über eine zuverlässige und leistungsstarke Sicherheitsarchitektur, die sehr gut ausgebaut ist. Zusammen mit den motivierten und bestens ausgebildeten Mitgliedern in den verschiedenen Hilfs-, Rettungs- und Sicherheitsorganisationen stellen diese Strukturen sicher, dass jederzeit professionelle Hilfe erbracht werden kann, wenn diese benötigt wird. In diesem professionellen Gefüge verrichtet die Vorarlberger Landesgruppe des Österreichischen Bergrettungsdienstes Tag für Tag in enger Partnerschaft mit den weiteren Kräften wertvolle Sicherheitsarbeit im Dienste der Bürgerinnen und Bürger.

Gut ausgebaute Sicherheitsstrukturen sind unerlässlich, um die vielfältigen Aufgaben im Sicherheitsbereich kompetent und zuverlässig erfüllen zu können. Dazu gehört eine zeitgemäße Infrastruktur und eine moderne Ausstattung, um in kritischen Situationen und Notfällen optimal handeln zu können. Zusätzlich bewährt sich in Vorarlberg eine sehr enge und vernetzte Zusammenarbeit aller Rettungs- und Hilfsorganisationen. Die rund 1.300 engagierten Frauen und Männer zeichnen sich durch hohe Motivation

und Leistungsfähigkeit aus. In den Talschaften steht flächendeckend ein spezialisiertes Netzwerk zur Rettung von Menschenleben bei Bergunfällen und zur Unterstützung in Katastrophensituationen bereit. Maßgeblich zum Erfolg der Sicherheitsarbeit tragen aber vor allem die ausgeprägte Bereitschaft und die sehr guten Geländekenntnisse der Bergretterinnen und Bergretter bei.

Im Namen des Landes und seiner Menschen danke ich allen Angehörigen der Vorarlberger Bergrettung herzlich für den großartigen Einsatz im Dienste der Sicherheit. Seitens des Landes werden wir unsere Verantwortung weiterhin wahrnehmen und den Österreichischen Bergrettungsdienst in Vorarlberg nach Kräften unterstützen. Dank gebührt zudem all jenen, die mit einem Beitrag unsere Bergrettung aktiv unterstützen.

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann



SCHUTZ, STÄRKE UND SCHLAGKRAFT



EIN WEITERER MEILENSTEIN IN DER MEDIZINISCHEN ENTWICKLUNG DER BERGRETTUNG VORARLBERG

Werte Kameradinnen und Kameraden,

auch eine Viruspandemie konnte die Einsatzfähigkeit der Vorarlberger Bergrettung nicht substantiell gefährden. Im vergangenen Jahr hat die überragende Mehrheit der Bergretter erfreulicherweise vom Angebot der Impfung gegen das Coronavirus Gebrauch gemacht. Alle Landesärzte der Österreichischen Bergrettung hatten hierzu auch aufgerufen. So und auch durch die Mutation des Virus zu einer zwar wesentlich ansteckenderen aber schwächer verlaufenden Virusvariante sind wir sehr gut durch die Pandemie gekommen. Wie früher auch hat die medizinische Wissenschaft sehr viel gelernt, noch nie war ein Arzneimittel so gut untersucht worden und sicher im Verhindern eines schweren Krankheitsverlaufs wie die Impfung gegen das Coronavirus.

Im vergangenen Jahr konnten wir einen weiteren Meilenstein in der medizinischen Entwicklung der Bergrettung Vorarlberg erweitern. Erstmals war es vor einigen Jahren möglich, dass mit der Einführung von Lachgas im Jahr 2017 auch

Bergretter eine Schmerztherapie durchführen konnten, um die Zeit bis zum Eintreffen eines Notarztes überbrücken zu können. Dieses Angebot wurde im vergangenen Jahr mit der Einführung und flächendeckenden Verteilung eines neuen Medikaments namens Penthrop® erweitert. Der Vorteil dieses Produkts ist die einfache Handhabung (keine Metallflasche mehr), die potente Wirkung sowie die sehr sichere Anwendung am Patienten. Unter Supervision der Bergrettung Vorarlberg wurde dies in der laufenden Saison auch in der Pistenrettung Arlberg erfolgreich eingeführt.

Die Notarztgruppe der Vorarlberger Bergrettung ist mittlerweile in der RFL gut etabliert, landesweit wurden hier schon einige Einsätze abgewickelt. Zur Erinnerung: jede Ortsstelle kann und soll bei Bedarf einen externen Notarzt, welcher auch immer ausgebildeter und ausgerüsteter Bergretter ist, alarmieren, wenn z.B. kein Flugwetter besteht oder der ortsstelleneigene Notarzt nicht verfügbar ist.

VIELEN DANK!

Höchsten Dank gilt allen Führungs- und Einsatzkräften der Bergrettung Vorarlberg für die vorbildliche und konsequente Umsetzung der Schutzmaßnahmen im Einsatz. Die kommende Zeit wird uns lehren, wie diese Maßnahmen in Zukunft weiter aussehen werden. Der Schutz von uns allen wird immer höchste Priorität haben.

Berg Heil!

Dr. Christian Bürkle
Landesarzt



PENTHROP®
INHALATOR EINES ARZNEIMITTELS FÜR
EINE SCHMERZTHERAPIE, UM DIE ZEIT
BIS ZUM EINTREFFEN EINES NOTARZTES
ÜBERBRÜCKEN ZU KÖNNEN.



Deutsches Sprichwort

**Außergewöhnliche
Situationen erfordern
außergewöhnliche
Maßnahmen.**

Liebe KameradInnen,

die Bergrettung Vorarlberg genießt bei der Vorarlberger Bevölkerung und unseren Gästen ein hohes Ansehen. Dies ist jedoch nicht nur unserer Tätigkeit geschuldet, sondern in hohem Maße auch wie wir BergretterInnen von außen wahrgenommen werden. Ein ruhiges, zurückhaltendes Auftreten spiegelt Professionalität wider.

Dies muss uns bewusst sein, damit wir erkennen, woran wir festhalten und wie wir uns aber auch weiterentwickeln müssen. Wir reden hier nicht nur von der klassischen Medienarbeit in Radio oder Fernsehen, sondern in der heutigen Smartphonezeit von vielen Facetten. Einerseits wie wir selbst in sozialen Medien als Personen, Ortsstelle oder Einheit agieren und andererseits der Umstand, dass wir jederzeit unter „Beobachtung“ in Form gezückter Handys stehen. Wir sind sicher in einer „glücklicheren“ Lage als unsere Kameraden von Feuerwehr und Rettung, da sich die Masse an Gaffer im unwegsamen Gelände in Grenzen hält, aber trotzdem müssen auch wir in der Bergrettung lernen, wie wir in derartigen Situationen die Ruhe bewahren und das Gelernte in aller Professionalität anwenden. Die Herausforderungen werden zukünftig auch in der modularen Ausbildung in der einen oder anderen Form Niederschlag finden müssen, da vor allem der rechtliche Aspekt einige Überraschungen bereithält.

Der nächste Schritt im Bereich Imageportfolio wird ein geplantes Fotoshooting für den Einsatzbereich Sommer sein, welches coronabedingt leider 2021 verschoben werden musste. Durch geplant in Szene gesetzte Aufnahmen kann das Einsatzspektrum in allen Facetten von Technik, Material, bis Einsatzbekleidung festgehalten und der Medienlandschaft zur Verfügung gestellt werden.

Ein weiterer Baustein der Imagepflege sind auch Medientermine, die meist situationsbezogen, kurz-

fristig auftauchen und oft den tragischen Hintergrund eines Einsatzes haben. Durch gegenseitige Unterstützung durch das Referat Öffentlichkeitsarbeit, die Ortsstellen und Funktionäre konnten 2021 einige dieser Termine erfolgreich abgewickelt werden.

Zukünftig werden wir im Einsatzgeschehen öfters mit Medien „konfrontiert“ werden. Die Idee ist jedoch keine Konfrontation, sondern eine kanalisierte Unterstützung, von der sowohl die Medien als auch wir profitieren sollen. Eine Handvoll – durch die Landespressestelle – akkreditierte BOS-Fotografen werden mittels Pager über Einsätze aller Rettungsorganisationen informiert. Die insbesondere auf das Einsatzgeschehen geschulten Fotografen sind mittels eindeutiger Warnweste gekennzeichnet und werden in Zusammenarbeit mit der Einsatzleitung das Einsatzgeschehen dokumentieren. In unserem Fall wird dies abhängig vom Einsatzort geschehen, da wir nicht erwarten dürfen, dass ein BOS-Fotograf im Canyoning-Anzug durch die Schlucht angerauscht kommt.

Zu guter Letzt haben wir uns auch Gedanken in der Überarbeitung der Give-Aways gemacht. Auch wenn Veranstaltungen in den letzten Jahren in der Minderzahl waren, so hoffen wir doch stark, dass wir im kommenden Jahr wieder viele Kinderherzen mit dem Kletterturm und anderen Aktivitäten erfreuen können. Kleinere Mitbringsel für unterschiedliche Altersschichten sind nicht nur stark gefragt, sondern hinterlassen auch langfristig eine bleibende Erinnerung und vor allem leuchtende Kinderaugen.

Klaus Drexel
Referat Öffentlichkeitsarbeit

DAS ZIEL IMMER VOR AUGEN



DAS JAHR 2021 AUS SICHT DER AUSBILDUNG



Wir haben uns große Ziele gesetzt und wollten vieles anpacken und wir haben es auch gemacht. Doch ich möchte im Jahr 2020 beginnen, denn der Anfang war im Herbst 2020. Im Herbst startete ein sehr motiviertes Team, die Inhalte der Basisausbildung neu zu definieren und wenn nötig auch neue Wege zu gehen. Meine Aufgabe war, so lautete der Auftrag, das Team zu begleiten und dabei zu unterstützen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Im Februar 2021 konnten wir dann, nach einigen intensiven Wochen, den ersten Winterkurs auf Basis der neuen Ausbildungsrichtlinien für die Grundausbildung der Bergrettung anbieten. Das Feedback zu diesem ersten Kurs war sehr

positiv, auch wenn natürlich noch nicht alles völlig rund lief. Befeuert durch diesen Erfolg machte sich das Team aus Experten der verschiedensten Disziplinen daran, auch den Sommer- sowie den Gletscherkurs vorzubereiten, die ebenso großen Anklang fanden. Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal für die großartige Arbeit bedanken, die einige Wenige für Viele getan haben.

Da in diesem Jahr auch Wahlen anstanden, stellte sich alsbald die Frage, inwieweit ich bereit wäre, dieses, für die Bergrettung sehr wichtige Amt als Landesausbildungsleiter, zu übernehmen. Da ich selbst als aktiver Alpinausbildner großes Interesse an einer optimalen

Ausbildung für unsere Kameradinnen und Kameraden habe, fiel mir die Entscheidung nicht schwer und so stellte ich mich der Wahl. Diese wurde im Rahmen der Jahreszusammenkunft abgehalten und ich wurde zum neuen Landesausbildungsleiter gewählt.

Doch was wäre ein Ausbildungsleiter ohne ein tatkräftiges Team, das ihn unterstützt. Eine meiner ersten Handlungen war es daher alle Alpinausbildner aufzufordern, sich an der Ausarbeitung des Ausbildungskonzeptes zu beteiligen. Jeder kann etwas beitragen und jeder ist willkommen. Dies gilt nach wie vor und wenn der/die eine oder andere Lust verspürt mitzuarbeiten, so ist immer ein Platz frei.

Die Schwerpunkte des Jahres 2021 waren, neben der ständigen Weiterentwicklung der Basismodule Winter, Sommer und Gletscher, vor allem im Bereich Ausbildung für Alpinist*innen zu suchen. Wir hatten uns das Ziel gesetzt, die Ausbildung der Alpinist*innen zu analysieren und wenn nötig Anpassungen vorzunehmen. Dieser Prozess wurde gestartet und wir werden, so ist der Plan, im Frühling 2022 eine Aufnahmeprüfung für Alpinist*innen mit dem neuen Konzept durchführen.

Doch auch andere Themen standen auf dem Programm, so durften wir auch heuer wieder neue Alpin-

ist*innen einstellen und in jeweils drei Basiskursen (Winter, Sommer, Gletscher) neue Bergretter*innen und Bergretter ausbilden.

Es ist mir ein Anliegen zu betonen, dass die Grundlage für die Durchführung dieser Kurse bereits in der Ortsstelle gelegt werden musste, denn es ist für uns unmöglich, in zwei Tagen all das zu vermitteln, was eine(n) Bergretter(in) ausmacht. So gilt es auch denen Dank zu sagen, die viele Stunden in den Ortsstellen und in den Ausbildungskursen aufbringen, um unseren Nachwuchs zu trainieren und vorzubereiten, aber auch nach den Grundkursen auf Stand zu halten.

Ich wünsche uns allen lehrreiche Stunden auf Kursen und möge die Freude nie zu kurz kommen.

Berg Heil

Karl-Heinz Fenkart
Landesausbildungsleiter



NACHWUCHS-FÖRDERUNG SELBST GEMACHT

In einigen Ortsstellen wird bereits seit vielen Jahren erfolgreich eine eigene Jugendarbeit durchgeführt. So war es bei der Landesversammlung im Mai 2021 nur die logische Folge, ein eigenes Referat zu gründen. Festgelegt worden ist ebenfalls eine Geschäftsordnung für diese Arbeit. Unterstützt werden soll vor allem die Abstimmung zwischen den Jugendbergrettungs-Verantwortlichen aus den Ortsstellen, welche eine Jugendarbeit anbieten, sowie die Koordination von Ausbildungsinhalten, oder landesweiten Jugendausbildungsveranstaltungen.

Abhängig bleibt das Gelingen immer von den jeweiligen Akteuren, die mit ihrem Ideenreichtum Übungen für die Jugendlichen über das Jahr verteilt organisieren. Ein Heranführen an und Begeisterung für die Themen der Bergrettung, gemeinsames Bergerlebnis bei jedem Wetter, sowie Spaß stehen dabei im Vordergrund.

Frühestens mit Vollendung des 12. Lebensjahres können Jugendliche beitreten. Es obliegt aber den Ortsstellen selbst, ob sie eine 4-jährige Jugendbergretter-Arbeit, oder nur eine 2-jährige (Beitritt erst ab 14) anbieten. Ziel bleibt allerdings, dass die Mädchen und Jungen ab 16 Jahren als Anwärter*in zur Bergrettung übertreten können.

Im Laufe der letzten Jahre pendelte die Anzahl der Jugendbergretter jeweils zwischen 30 bis 40 Personen, die in den Ortsstellen Damüls, Lech, Mittelberg-Hirschegg, Riezlern, Schopperrau und Schröcken betreut wurden. Die Erfahrung zeigt, dass die Jugendlichen ganz bewusst als Anwärter weitermachen, ein Austritt findet eher selten statt. Im abgelaufenen Jahr waren es beispielsweise auf Gebietsstellen-Ebene Kleinwalsertal ganze 10 neue AnwärterInnen! Damit ist unsere Arbeit ein Garant für gut vorbereiteten Nachwuchs.

Aktuell in Bearbeitung ist die Beschaffung einer eigenen Bekleidung (definiert im Bekleidungskonzept der Bergrettung Vorarlberg). Unsere Vorbereitung des nächsten Jugendbergrettungs-Events im Juli 2022 unter Beteiligung anderer Fachreferate ist angelaufen.

Meinen aufrichtigen Dank möchte ich an dieser Stelle den Mitgliedern im Kernteam aussprechen, sowie allen Beteiligten, die zum Gelingen unserer Jugendarbeit beitragen. Ein weiterer Dank ergeht an die Geschäftsstelle und den Landesleiter für ihre jederzeitige wertvolle Unterstützung.



REFERAT JUGENDBERGRETUNG



VOM JUGEND-BERGRETUNGSMITGLIED ZUM ANWÄRTER UND ZUM FERTIG AUSGEBILDETEN BERGRETTER

Erfahrungsbericht von Tobi B. und Kilian F.
Beide inzwischen fertig ausgebildete Bergrettungsmänner:

Mit 14 Jahren sind wir der Jugendbergrettung beigetreten und gemeinsam mit anderen Jugendlichen in unserem Alter haben wir zahlreiche Übungen absolviert. So wurde im Winter öfters das Fahren mit dem Akja geübt, aber auch das richtige Handeln bei einem Lawinenabgang. Von der LVS-Suche bis zum Sondieren haben uns unsere Ausbilder alles erklärt und mit uns in Übungen angewendet. Auch wurde ein Schneeprofil gegraben und Rutschblocktest durchgeführt.

Im Sommer haben wir an unserer Orientierung gearbeitet, indem wir gemeinsame Abende auf Hütten verbracht haben, bei denen es auch um Kartenkunde ging. Genauso fanden unsere regelmäßigen Übungen im Klettergarten statt, wo wir unsere Seiltechnik verbessern konnten und uns oft

abgeseilt haben. Außerdem wurden medizinische Übungen veranstaltet, auf denen uns Bergrettungsärzte die Erste-Hilfe näherbrachten.

Ein Highlight unserer Zeit bei der Jugendbergrettung war wohl das Wochenende auf der Biberacher Hütte im Juni 2019. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern aus ganz Vorarlberg haben wir viele praktische Erfahrungen gesammelt und sind sogar am Tau eines Hubschraubers geflogen, den wir vorher einweisen durften.

Mit 16 Jahren wurden wir dann in den aktiven Stand übernommen und haben unsere Anwärterschaft absolviert. Im Frühling haben wir an vielen spannenden und unterhaltsamen Abenden mit den Vorbereitungen für den Sommerkurs gestartet. Diesen durften wir als einer der ersten nach dem

neuen Ausbildungskonzept erleben, welches uns sehr überzeugt hat. Danach ging es gleich weiter mit dem Gletscherkurs, welcher für uns Walser eine aufregende Erfahrung war.

Ein weiteres Highlight in unserer Ausbildung war der neue Hubschrauberkurs, bei dem wir erneut besondere Erlebnisse in der Luft sammeln durften. Mit dem Winterkurs haben wir nun unsere Grundausbildung abgeschlossen und blicken voller Vorfreude auf eine erlebnisreiche Zukunft in der Bergrettung.

Albert Kainz
Referent Jugendbergrettung



”

Tobi B. und Kilian F. – Jugendbergrettung

Wir blicken zurück auf eine schöne, lustige und aufregende Zeit und freuen uns immer wieder neue Mitglieder in der Jugendbergrettung zu sehen.



RETTUNG VON OBEN

IM NOTFALL
ZÄHLT JEDE
MINUTE.



DAS JAHR 2021 WAR AUCH FÜR DIE FLUGRETTUNG VORARLBERG EIN BESONDERES JAHR!

Unsere Crews standen trotz herausfordernder Umstände aufgrund der Corona-Pandemie das ganze Jahr über uneingeschränkt im Einsatz und brachten täglich medizinische Hilfe aus der Luft genau dorthin, wo sie dringend gebraucht wurde. Rund 1.100 mal war dies im vergangenen Jahr der Fall.

Ob Herzinfarkt, Schlaganfall, Verkehrsunfall oder ein Alpinunfall – täglich stellen sich unsere Flugretter, Notärzte und Piloten den unterschiedlichsten Herausforderungen. Wenn es um Leben oder Tod geht, zählt für Menschen, die intensivmedizinisch betreut werden müssen, jede Minute. Durch die **rasche notärztliche Versorgung** direkt am Notfallort steigen die Überlebenschancen der Patienten und auch die Wahrscheinlichkeit, das Unglück ohne Spätfolgen zu überstehen. Es ist absolut notwendig Tag für Tag perfekt zusammenzuarbeiten, denn einer allein kann gerade bei Notarzteinsätzen nicht den Erfolg bringen, der oft über Leben oder Tod entscheidet.



SICHERHEIT SPIELT
EINE WICHTIGE ROLLE
IN DER FLUGRETTUNG.

Das Grundgerüst für die Einsatz-
abwicklung unserer Crews sind
„SOP's - Standard Operating
Procedures“



Dies sind Standardverfahren, die
einen sicheren Ablauf, hohe Effi-
zienz und konstante Prozessquali-
tät gewährleisten.

Alle Abläufe sind standardisiert
und werden regelmäßig trainiert.
So absolvierten alle Flugretter
und Notärzte auch im Jahr 2021
unter anderem ein eintägiges
praktisches Training, in welchem
hauptsächlich verschiedenste
Szenarien mit dem Tau geübt wur-
den. Der komplexe Ablauf einer
Taubergung ist immer gleich, die
Kommandos sind standardisiert.

TAUBERGUNG

Eine Taubergung wird dann ge-
macht, wenn das Gelände keine
Landung in der Nähe des Patien-
ten zulässt. Flugretter, Notarzt und
Patient hängen an einem Seil unter
dem Hubschrauber.

Die Crew bespricht in einem Über-
flug das Vorgehen und legt die
Bergemethode sowie die Länge
des Taus fest. An einem Zwischen-
landeplatz wird das Tau herge-
richtet, dann läuft alles nach dem
genau definierten Verfahren ab.

Flugretter gibt das Kommando
„Fertig zum Einhängen“, der Pilot
zentriert den Hubschrauber über
ihm, „Eingehängt, hoch 30“ das
Kommando. Jetzt erfolgt ein
Abflugcheck, das Tau und alle
Karabiner werden nochmals kont-
rolliert, „Abflugcheck OK, Hoch 1“
Notarzt und Flugretter heben ab.
Am Einsatzort angekommen, weist
der Flugretter den Piloten über
Funk ein, „Vor 50, Tief 20; Vor 30
Tief 10...“

Der Patient wird versorgt und
transportfertig gemacht.

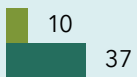
Der Rückflug erfolgt nach glei-
chem Schema, am Zwischenlan-
deplatz kann dann der Patient in
den Hubschrauber verladen und
transportiert werden.



BESTE ZUSAMMEN-
ARBEIT MIT UNSEREN
KOLLEGEN DER POLIZEI:

Der Polizeihubschrauber Libelle
unterstützt die Bergrettung be-
sonders bei Lawineneinsätzen mit
dem Transport von Lawinhunden.
Auch bei Sucheinsätzen und Ber-
gungen von unverletzten oder toten
Personen, sowie bei Schulungen
und Weiterbildungen für Bergret-
terInnen. Dafür herzlichen Dank an
die Flugeinsatzstelle Hohenems.

VERKEHRSUNFÄLLE



HÄUSLICHE
UNFÄLLE



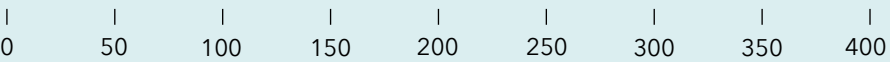
ARBEITSUNFÄLLE



INTERNISTISCHE UND
ANDERE UNFÄLLE



SPORT- UND
FREIZEITUNFÄLLE



EINSÄTZE 2021



Einsatzursache Nummer eins waren
mit 52 Prozent wieder die Sport-
Freizeitunfälle und Unfälle im alpi-
nen Bereich! Gefolgt von 35 Prozent
an internistischen, neurologischen
und sonstigen Notfällen. 8 Prozent
der Einsätze galten Unfällen, die
sich bei der Arbeit, oder im häus-
lichen Umfeld ereignet haben. Le-
diglich jeder 23. Flug war aufgrund
eines Verkehrsunfalls notwendig.
Außerdem wurden 151 Personen
aus unwegsamen Gelände mittels
Bergetau gerettet! Die Auswertung
der Zahlen zeigt auch, dass mit 54
Prozent mehr Männer als Frauen
versorgt werden mussten.

NACH EINER EINSATZ-
SCHWACHEN WINTER-
SAISON FOLGTEN
EINSATZREICHE
SOMMERMONATE!

Deutlich zu erkennen war in der
Einsatzstatistik beispielsweise,
dass im Sommer die Maßnahmen
gelockert wurden: Im Gegensatz
zu Lockdown-Zeiten verzeichnete
die Flugrettung Vorarlberg mit
den beiden Notarzhubschraubern
Christophorus 8 und Gallus 1 von
Juni bis September um **fünfzehn
Prozent** mehr Einsätze als im Ver-
gleichszeitraum 2020.

Im Namen der Flugrettung möchte
ich mich beim Land Vorarlberg, bei
den Verantwortlichen der Bergret-
tung, sowie bei der Geschäftsstelle
recht herzlich bedanken. Ein Dank
für die gute Zusammenarbeit gilt
der RFL, den Blaulichtorganisatio-
nen des Landes, dem ÖAMTC und
der Firma Wucher.

Artur Köb
Flugrettungsreferent

EINSATZ AUF VIER PFOTEN

AUSBAU DER QUALITÄT DER
VORHANDENEN EINSATZHUNDE,
SOWIE FÖRDERUNG UND
WEITERENTWICKLUNG DER
JUNGHUNDE.





QUALITÄT UND FÖRDERUNG

Auf diese zwei Dinge wurde vergangenes Jahr das Augenmerk gelegt. Trotz gewisser Einschränkungen, welche Covid-19 geschuldet waren, hat es die Hundestaffel Vorarlberg geschafft, all ihre vorgesehenen Prüfungen und Trainings abzuhalten und somit die Qualität der einzelnen Hundeteams weiter zu verbessern.

Im April letzten Jahres fand erstmals auf dem Trainingsgelände der RFL ein „Kick-Off-Day“ für unsere angehenden Hundeteams statt. Dabei handelt es sich um einen Tag bei dem das gesamte Ausbildungskonzept, Ausbildungsrichtlinien, Verhaltenskodex und gesetzliche Rahmenbedingungen in Form von Vorträgen und Vorführungen den angehenden Hundeführern präsentiert wird. Am Ende des Tages konnte sich die Hundestaffel über 4 neue Hundeteams freuen, welche dann unmittelbar mit dem Aufbaulehrgang gestartet haben. Der „Kick-Off-Day“ hat sich auf alle Fälle bewährt, denn durch ihn waren alle Hundeteams optimal darauf vorbereitet, was genau auf sie zukommt und was von ihnen erwartet wird. Es kam während des ganzen Jahres zu keinen „bösen Überraschungen“ für die Hundeführer was z.B. den Zeitaufwand der Ausbildung etc. betrifft, da alle Karten bereits am „Kick-Off-Day“ offen auf den Tisch gelegt wurden.

Sehr erfreulich ist auch die Entwicklung beim 4-beinigen Nachwuchs. Im August haben 4 Hundeteams mit ihren Welpen die Ausbildung begonnen. Diese werden im April, beim diesjährigen „Kick-Off-Day“ teilnehmen und dann hoffentlich mit dem A-Kurs ihre offizielle Ausbildung beginnen.

Ebenfalls im August fand ein Weiterbildungswochenende im ID-Tracking mit Ilkka Hormilla statt. Dies war schon länger in Planung, musste jedoch wegen der Covid-19-Situation um 1,5 Jahre verschoben werden. 3 Hundeführer haben mit ihren Vierbeinern unter der Leitung von Bertram Klehenz bereits vorletztes Jahr mit der Grundausbildung im ID-Tracking begonnen. Diese konnten aber erst im August 2021 mit der Ausbildung mit dem Konzept und der direkten Unterstützung von Ilkka Hormilla fortfahren. In zwei

weiteren intensiven Modulen im September und November, bei welchen Ilkka jeweils vor Ort war, wurden unsere drei angehenden ID-Tracker weiter auf ihre Prüfungen für die spätere Einsatzfähigkeit vorbereitet. Es mussten jedoch abermals Trainingstage, welche im Dezember vorgesehen waren, abgesagt werden. Unsere ID-Tracker trainieren dennoch wöchentlich fleißig weiter, um keine Rückschritte zu verzeichnen. Wenn alles nach Plan funktioniert, sollten die nächsten Trainingstage mit Ilkka, bereits im März 2022 stattfinden. Mit der Hilfe und dem Engagement und dem Konzept von Ilkka Hormilla und Bertram Klehenz können unsere Hunde möglichst rasch zur Einsatzfähigkeit geführt werden.

Anfang Oktober konnten die Hundeteams ihr Können bei der Gebirgsflächenprüfung unter

Beweis stellen. Insgesamt 12 Hundeteams stellten sich an zwei Tagen den ihnen gestellten Aufgaben in der Unterordnung und Flächensuche. Acht Hundeteams konnten die Prüfungen positiv absolvieren.

Zu einem sehr erfreulichen Ergebnis führten auch die Abschlussprüfungen des Aufbaulehrganges, welche ebenfalls Anfang Oktober stattgefunden haben. Alle vier Hundeteams haben die Prüfungen mit Vorzüglich bzw. Sehr Gut abgeschlossen und sind ihrem Ziel, das positive Abschließen des A-Kurses und dessen Prüfungen, einen Schritt näher gerückt.

Alle Prüfungen werden seit Sommer 2021 von einem externen Richter abgenommen. Diese Aufgabe hat Christine Hinteregger übernommen. Vielen Dank an dieser Stelle für das professionelle Bewerten unserer Hundearbeiten.

”

Marianne Tschofen – Hundeführerin

Alle vier Hundeteams haben die Prüfungen mit Vorzüglich bzw. Sehr Gut abgeschlossen.



REFERAT HUNDESTAFFEL

In Sachen Bekleidung gab es letztes Jahr auch einige Neuerungen. Nach 10 Jahren haben unsere Einsatzoveralls ausgedient. Sie wurden ersetzt und mit einer passenden Wärmeisulationsjacke sowie einer Winterhose für die kältere Jahreszeit komplettiert. Sowohl der Einsatzoverall als auch die Isolationsjacke werden von der Firma Zaza produziert. Ein großer Dank geht hiermit an unseren Materialwart Michael Erhard und unseren Ausbildungsleiter Bertram Klehenz, da sie immer schauen, dass jeder Hundeführer optimal ausgerüstet ist und das Equipment auf dem neuesten Stand ist.

Innerhalb der Hundestaffel kam es in diesem Jahr zu einer kleinen Umstrukturierung. Martin Schreiber hat das Amt des stellvertretenden Referenten übernommen und wird nunmehr Hermann Bachmann in seiner Tätigkeit unterstützen. Vielen Dank auch an dieser Stelle fürs Übernehmen dieser Funktion.

Einige Austritte haben wir dieses Jahr auch zu verbuchen. Keanu, der Hund von Daniel Kreil von der Ortsstelle Lech, durfte nach 12 Jahren im Dienst der Hundestaffel Vorarlberg seine wohlverdiente Hundepension antreten. Auch Oliver Konzett mit Unix, Andreas Rüd

mit Mirco, Dieter Bischof mit Haix sowie Bernd Wäger mit Flame haben die Hundestaffel verlassen. Wir wünschen allen das Beste und bedanken uns für euren langjährigen freiwilligen Einsatz.

Auch dieses Jahr wurde die Zusammenarbeit mit der Flugpolizei Vorarlberg weiter fortgeführt. Der große Vorteil dieser Kooperation ist die große Zeitersparnis im Falle eines Lawineneinsatzes und die damit verbundene weiter verbesserte Professionalität. In diesem Winter (Stand: Ende Februar) hat bereits an 37 Tagen die Lawinenwarnstufe 3 oder 4 geherrscht.



Somit wurde auch an 37 Tagen von unseren Hundeteams direkt am Stützpunkt der Flugpolizei in Hohenems Dienst versehen, um wertvolle Minuten bei einem etwaigen Lawinenunglück zu sparen.

Diesen Winter sind Hundeteams der Hundestaffel bis Ende Februar zu insgesamt 17 Lawineneinsätzen geflogen worden, welche größtenteils mit viel Glück für die Beteiligten ausgegangen sind. Leider gab es aber auch einige tragische Ausgänge. Für einen Tourengänger in Stuben kam leider jede Hilfe zu spät. Die Libelle Vorarlberg inklusive dem diensthabenden Hundeteam, wurden zur Unterstützung nach Tirol zu einem Einsatz in Spiss gerufen. Auch hier kam für fünf beteiligte Tourengänger leider jede Hilfe zu spät.

Unsere Lawinentage im Jänner wurden in einem sehr kleinen Rahmen abgehalten. Nur die Junghunde, welche im Herbst

den Aufbaulehrgang positiv abgeschlossen haben und unsere A-Hunde, welche die B-Prüfung absolvieren mussten, nahmen daran teil. Im Zuge dieser Prüfungen wurden acht Hundeteams überprüft und wir können die erfreuliche Mitteilung machen, dass alle, die ihnen gestellten Aufgaben erfolgreich bestanden haben. Nach Abschluss der Prüfungen verfügt die Hundestaffel über vier neue einsatzfähige Hundeteams.

Im März 2022 findet der zweite Teil der Lawinentage statt, bei welchem, wenn es die Bedingungen und Covid zulassen, die restlichen Hundeführer intensive Trainings mit abschließenden Prüfungen absolvieren werden.

Im Jahr 2021 wurden auch gemeinsame Übungen mit anderen Organisationen durchgeführt. Unter anderem gab es in Kooperation mit der Flugpolizei Vorarlberg im Herbst einen Flugtag und eine

realitätsnahe Lawinenübung wurde gemeinsam mit dem Vorarlberger Hochgebirgs-Jägerbataillon 23 abgehalten.

An dieser Stelle „danke für die gute Zusammenarbeit“!

Die Hundestaffel Vorarlberg verfügt derzeit über 17 einsatzfähige Suchhundeteams, die das ganze Jahr rund um die Uhr einsatzbereit sind.

Zum Schluss noch ein großes DANKE an all unsere Hundeführerinnen und Hundeführer, Ausbildungsleiter, Referenten etc. Danke für euren unermüdlichen freiwilligen Einsatz für die Hundestaffel Vorarlberg!

Marianne Tschofen
Hundeführerin

GROSSANGELEGTE SUCHAKTION MIT DEM ORTUNGS- UND DATENERFASSUNGSSYSTEM DER BERGRETTUNG VORARLBERG ERFOLGREICH UNTERSTÜTZT!

Im Herbst 2021 wurde die Abgängigkeit eines Hirten bei der Schweizer Polizei gemeldet. Sein letzter Kontakt war ein Telefonat mit dem Standort Kirchlispitzen, von dort wollte er wieder auf die Schweizer Alpe südlich des Lünensees zurückkehren. Die Rega und die Schweizer Armee haben den Hirten auf Schweizer Seite und im Grenzbereich zu Vorarlberg ohne Erfolg gesucht.

Tage danach wurde die Abgängigkeit des Hirten bei der Vorarlberger Polizei gemeldet. Daraufhin hat die Alpinpolizei gemeinsam mit den Ortsstellen Brand, Vandans und Bludenz-Bürs eine großangelegte Suchaktion durchgeführt.

Am Vorabend wurden von der Einsatzleitung mit dem OrDa-System die primären Suchgebiete festgelegt und die Einsatzmannschaft dazu eingeteilt. Beim Start der Suchaktion wurden die Geräte an die Suchmannschaften ausgegeben. Die Einsatzkräfte konnten das ihnen zugewiesene Such-

gebiet mit der Offlinekarte und GPS-Empfang aufsuchen und die Suche in diesem Bereich durchführen. Gleichzeitig wurden die Tracks der Einsatzmannschaften aufgezeichnet und in die Einsatzleitung übertragen.

Bilder und Notizen, die die Einsatzkräfte bei der Suche gemacht haben, wurden mit dem System mit dem jeweiligen Ort, dem Zeitstempel und den wesentlichen Parameter in der Karte verortet.

Die Einsatzkräfte der Ortsstellen Brand, Vandans und Bludenz-Bürs wurden namentlich mit ihren Einsatzzeiten und Funktionen erfasst.

Die intensive Suche der Flugpolizei und Bergrettung mit dem Recco-Suchgerät wurde ebenfalls mit dem OrDa-System aufgezeichnet und dokumentiert.

Die Einsatzabwicklung wurde dadurch erleichtert und eine umfassende Einsatzdokumentation stand somit zur Verfügung!

Das digitale Daten- und Erfassungssystem wurde im vergangenen Jahr erweitert und verschiedenste Funktionalitäten optimiert. Zudem konnte mit dem Netzbetreiber A1 eine Pool-Lösung für die Bergrettung Vorarlberg zur Übertragung der Daten im jeweils verfügbaren mobilen Handynetz gefunden werden.

Somit ist die Verfügbarkeit der Onlinedaten, die die Einsatzmannschaften mit den Endgeräten erfassen, wesentlich sicherer. Die Einsatzleitung wird dadurch bei der Einsatzführung und Einsatzdokumentation massiv unterstützt.

FUNK-SPRACHSTEUERUNG

Im letzten Jahr wurde die Funk-Sprachsteuerung bei Übungen und Einsätzen von den Ortsstellen, der Hundestaffel und der Flugrettung erfolgreich eingesetzt.

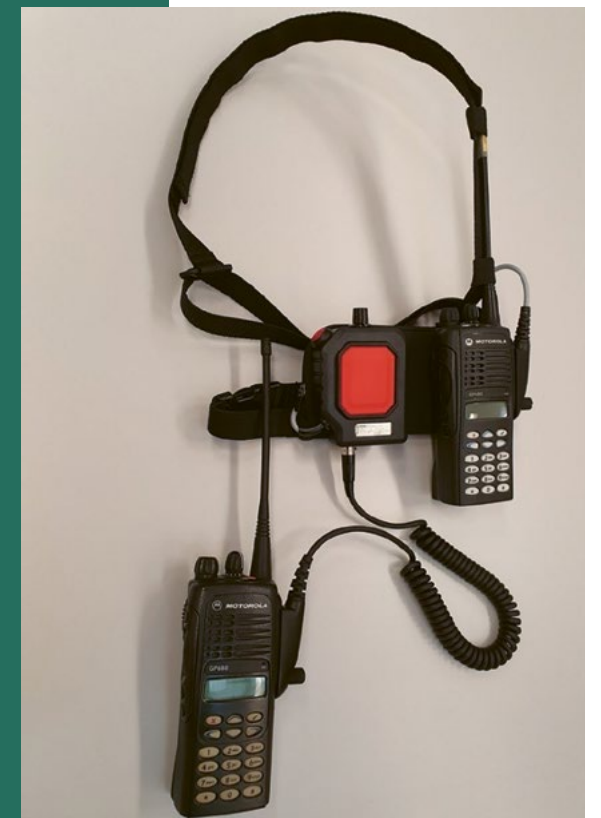
Das Handling mit der Sprachsteuerung bei verschiedensten Einsatzbedingungen zeigte kleine Schwächen auf und die neuen Ideen wurden sofort zur Verbesserung des Systems aufgenommen.

Es wurde der Ein- / Ausschalter in den VOX Sensibilitäts-Schalter integriert und die Funktionen der Schalter im Gehäuse eingraviert.

Weiters wurde die Sprachsteuerung so erweitert, dass gleichzeitig 2 Funkgeräte angeschlossen werden können. Somit ist es möglich mit zwei unterschiedlichen Geräten und unterschiedlichen Frequenzen (z.B. 2m und 70cm oder 70cm und Digitalfunk) gleichzeitig zu empfangen und selektiv zu senden.

Es wurde die Trägerplatte schon so gebaut, dass für das neue Tetra System alles vorbereitet ist.

Gerald Schuchter
RFL- und Funk Referent



TEAMVIEWER, ONLINESITZUNGEN, ZOOM, WEBINARE

... anstatt Sitzungen und Besprechungen, wo man sich Auge in Auge sehen kann – das bescherte uns unter anderem das Jahr 2021. Schlagworte wie oben erwähnt kannte man bisher nur vom „Hörensagen“. Aber wir sind ja anpassungsfähig und stellen uns diesen Herausforderungen.



Im Vereinsjahr konnten wir im Rahmen unserer Finanzrichtlinie 3 Ortsstellen mit neuen Fahrzeugen ausstatten. Subventionen für Heim-, Neu- und Umbauten wurden an 2 Ortsstellen übergeben.

Wir können stolz auf jene Frauen und Männer in den Ortsstellen sein, die sich in vielen Sitzungen und Besprechungen den „Kopf zerbrechen“ welches Fahrzeug, welches Bergegerät oder welche Investition gemacht werden soll. Auf jeden Fall ist gewährleistet, dass jede Anschaffung sinnvoll gemacht wird, um den Rettungsbetrieb auf dem Laufenden zu halten.

FINANZIERUNG

Die Grundlage der Finanzierung der Vorarlberger Bergrettung bieten 3 wichtige Säulen:

- Vorarlberger Rettungsfonds
- Fördermitgliedschaften
- Einsatzverrechnung

Durch den Vorarlberger Rettungsfonds ist die finanzielle Grund-sicherung gegeben. Durch das Vorarlberger Rettungsgesetz ist die Bergrettung auch im Sinne des Verursacherprinzips verpflichtet, die Bergekosten weiter zu verrechnen, was mitunter auch sehr teuer werden kann.

BERGEVERSICHERUNG ABSCHLIESSEN UND FÖRDERER WERDEN

Mit nur € 28,-- Förderbeitrag jährlich können Bergekosten bei Freizeit- und Alpinunfällen abgedeckt werden. Such- und Bergekosten der Boden- und Flugrettung sind

mit einem Höchstbetrag von € 25.000,-- gedeckt. Ein Flugrettungseinsatz kann bis zu € 5.000,-- und mehr kosten. Die Gültigkeit beginnt bereits mit der Einzahlung des Förderbeitrages am folgenden Tag und gilt für ein Jahr. Gerne nehmen wir auch Spenden entgegen. Wenn Sie mehr erfahren wollen, so empfehle ich Ihnen einen Blick auf unsere Homepage www.bergrettung-vorarlberg.at zu werfen. Bei Fragen können Sie auch telefonisch Kontakt mit uns aufnehmen.

Sie tragen somit ganz wesentlich dazu bei, dass wir unsere ehrenamtliche Tätigkeit ausführen können. Herzlichen Dank.

AUS-, WEITER- UND FORTBILDUNG

Das ist ein Garant dafür, dass Ihnen im Unglücksfall professionelle Hilfe zukommen wird. Dafür wenden unsere freiwilligen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen hunderte Stunden in ihrer Freizeit auf, um im Ernstfall gerüstet zu sein. Mit fundierten Fachkenntnissen und modernster Ausrüstung wird dann der Einsatz abgewickelt. Der erheblich große finanzielle Aufwand für Technik und Gerätschaften ist so gerechtfertigt und soll dem Verunfallten zum Vorteil gelangen.

RECHENSCHAFTS- BERICHT DURCH EXTERNE KONTROLLE

Durch das Vereinsgesetz ist die Vorarlberger Bergrettung verpflichtet die Bücher durch einen Wirtschaftsprüfer prüfen zu lassen. Von Februar bis April 2021

sind die Wirtschaftsprüfer Mag. Peter Busarello und Steuerberater Mag. Heinz Liepert ihrer Aufgabe nachgekommen. Als Ergebnis wurde der Vorarlberger Bergrettung dann der **uneingeschränkte Bestätigungsvermerk** testiert.

Mein Dank gilt unseren rund 1300 BergretterInnen, allen 31 Ortsstellenleitern, Stellvertretern, Schriftführern und Kassieren, den Gebietsstellenleitern, allen Referenten, die zum Gelingen unserer Tätigkeit und zum Wohle der verunfallten Mitmenschen beigetragen haben. Danke an den Vorarlberger Rettungsfonds, Danke an unsere Fördermitglieder für die finanzielle Unterstützung.

Trotz erheblichem Mehraufwand an Bürokratie gelingt es dem sehr effizient schaffenden Team mit einer sehr schlanken Verwaltung auszukommen. Dafür danke ich Mag. Martin Burger mit Christine Knünz, Tanja Stengele und Gaby Welte sehr herzlich für die immer nette und freundliche Art uns zu unterstützen.

Danke an meine Vorstandskollegen Mag. Martin Burger und Ing. Bertram Klehenz für ihr Engagement in die uns gestellten Aufgaben.

Jürgen Bürkle
Finanzreferent

GUT AUSGERÜSTET

MANNSCHAFTSZUG

Im Sommer 2021 wurden auf Basis der von der IKAR empfohlenen Methode, mehrere Varianten des Mannschaftszuges getestet. Diese Varianten wurden im Vorfeld und auch nachher bei mehreren Ortsstellen- und Gebietsstellenübungen in der Praxis entwickelt.

Die Idee dabei ist, dass mittels Flaschenzugsystem die erforderliche Zugkraft aufgewendet werden kann und sowohl das Haupt-Zugsystem als auch das Redundanzsystem jeweils aus einer Umlenkrolle mit Rücklaufsperre bestehen und somit jeweils vollwertig eingesetzt werden können. Dabei haben sich neben der Verwendung der klassischen und bekannten Sicherungsgeräte auch der Einsatz weiterer, moderner Geräte als sinnvoll erwiesen.

Diese zeichnen sich durch eingebaute Rücklaufsicherungen, die Möglichkeit des Ablassens ohne Umbau und durch ihren hohen Wirkungsgrad durch Minimierung der Reibung aus. Die genannten Eigenschaften treffen z.B. auf das Petzl Maestro zu.

Die hier erwähnten Methoden werden in nächster Zeit weiter auf Praxistauglichkeit geprüft und anschließend veröffentlicht.

NEUES SEILFAHRGERÄT

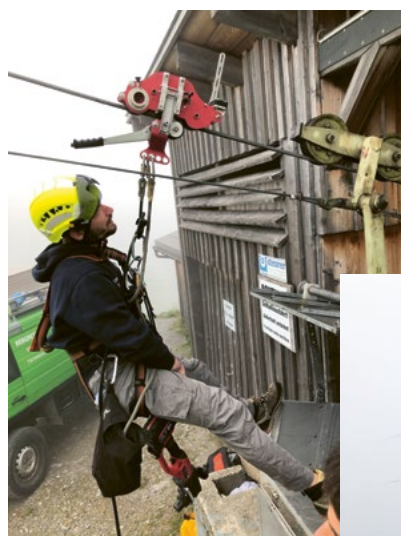
Für den Einsatz geschlossener Seile und mit steilem Verlauf und langen Seilfeldern, wurde ein neues Seilfahrgerät der Fa. IMMOOS in Augenschein genommen. Ein ausführlicher Test des Seilfahrgerätes ist in den nächsten Monaten bei der Tilisuna-Materialeilbahn geplant.

HYPERBOL ABSCHLUSS

Das neu entwickelte Abseilgerät Hyperbol der Fa. Kendler konnte endlich fertig geprüft, freigegeben und ausgeliefert werden.

Die Herausforderung dabei war, dass das Hyperbol ursprünglich nur mit einem einzigen Seil geprüft wurde und nur die Verwendung dieses Seiles zulässig war. Somit war das Hyperbol in der Praxis kaum einsetzbar.

Gemeinsam mit dem Hersteller wurde deshalb intensiv nach einer Lösung gesucht. Diese wurde gefunden, indem der Hersteller die Zertifizierung mit einem weiteren Seil nach EN 1891 Typ A erweitert hat. Das bedeutet, dass jetzt alle Halbstatikseile mit einem Seildurchmesser von 10,5-11,0 mm, die der genannten Norm entsprechen, verwendet werden können.



PISTENRETTUNG / AKJA

Vom Hersteller Tyromont wurde das neue Akja 2150 COMBI getestet. Das 2150 COMBI wurde für den Ein-Mann-Betrieb auf leichten Pisten und den Zwei-Mann-Betrieb im schwierigen Gelände entwickelt. Es bietet durch die gerade nach hinten auslaufende Form, eine horizontale Lagerung des Verletzten und damit höhere Stabilität durch niedrigeren Schwerpunkt. Zudem ist aufgrund des breiteren Hecks eine höhere Richtungsstabilität gegeben.

Wir empfehlen den Ein-Mann-Betrieb nur in unbeladenem Zustand und bei Transport von Verletzten den klassischen Zwei-Mann-Betrieb.

MATERIALPRÜFUNG

Nach wie vor gibt es für die Überprüfung der gemeinsam genutzten Ausrüstungsgegenstände bei der Bergrettung keine eindeutige Regelung, sondern nur Empfehlungen.

Klar ist, wir fallen nicht in die PSA-Verordnung. Trotzdem müssen wir, in unserem Sinn und zum Wohl unserer Patienten, die regelmäßige augenscheinliche Überprüfung der sicherheitsrelevanten Ausrüstung nachweisen können. Die Überprüfung von entsprechenden Gegenständen ist mindestens einmal jährlich und nach besonderen Vorkommnissen (besondere Belastungen, Verschmutzungen, dynamischer Sturz ins System, usw.) durchzuführen.

Bei einer Überprüfung im Rahmen der PSA-Verordnung werden persönliche Ausrüstungsgegenstände hinsichtlich ihrer weiteren Verwendung in mehrere Kategorien eingeteilt. Im Gegensatz zu Anwendern, die ihre persönliche Schutzausrüstung tagtäglich professionell einsetzen, verwenden wir unsere Ausrüstung relativ selten. Die von uns eingesetzten Gegenstände fallen (oftmals kaum genutzt) eher dem Alter als dem Verschleiß zum Opfer. Aus diesem Grund sind Schäden oder Auffälligkeiten am Material für uns wesentlich einfacher und eindeutiger zu identifizieren. Gegenstände, deren Zustand nicht über jeden Zweifel erhaben sind, sollten für unseren Einsatzzweck gar nicht erst verwendet, sondern umgehend ausgetauscht und ersetzt werden.

Aus diesem Grund gibt es bei unserer Überprüfung nur zwei Ergebnisse. Entweder erkennen wir einen tadellosen Zustand und können die Artikel bedenkenlos weiterverwenden, oder wir scheiden sie umgehend aus.

Für die Erbringung des Nachweises der Überprüfung wurde nun eine effiziente Methode ausgearbeitet. Die Ausrüstungsgegenstände müssen dabei zwar jeweils einzeln genau überprüft werden, jedoch nicht zwingend eindeutig (z.B. mittels Seriennummer, Markierungen, Gravuren, usw.) identifizierbar sein, da dies die Kapazitäten der Überprüfer überfordert und die Sicherheit auch nicht erhöht.

Gesamtsysteme, wie z.B. der Inhalt eines Seilbahnbaumaterialsacks, oder eine Korbtrage samt Gehänge, werden als ein funktionelles System geprüft. Die Bestandteile werden einzeln angeführt und geprüft, beschädigte Teile werden umgehend ausgetauscht, wodurch das Gesamtsystem sofort wieder einsatzfähig ist.

Die Ergebnisse werden in eine einfache Excelliste eingetragen und bis zur nächsten Überprüfung verwahrt. Neuzugänge werden erst bei der nächsten Überprüfung in die Liste aufgenommen.

Eine Vorlage der Liste, inkl. Abbildungen von möglichen Schäden, die zum Ausscheiden von Gegenständen führen, ist in Arbeit und wird in nächster Zeit auf der Wissensbox veröffentlicht.

Apropos Alter: Textile Ausrüstungsgegenstände wie Helme, Gurte, Bandschlingen, Expressschlingen, usw. unterliegen einem natürlichen Alterungsprozess, der unabhängig von der Nutzung ist. Die maximal zulässige Nutzungsdauer ist der jeweiligen Gebrauchsanleitung des Herstellers zu entnehmen. Im Extremfall „verderben“ einst teuer erworbene Gegenstände ungenutzt und sicher verwahrt, im Regal. Aus eigener Erfahrung empfehlen wir deshalb, solche Gegenstände nur in dem Ausmaß zu bevorraten, bei dem eine baldige Nutzung oder Ausgabe an die Mannschaft absehbar ist.

Reinhard Fochler
Technikreferent

EIN WEITERES FORDERNDES JAHR

Zu Jahresbeginn standen diverse jährlich wiederkehrende Punkte an der Tagesordnung wie der Jahresabschluss, die Inventur, das Vorbilanzgespräch und Kontrolle der Anlagenbuchhaltung. Natürlich musste das Alltagsgeschäft zwischendurch auch bewerkstelligt werden.

Neben den sich fortlaufend ändernden Corona-Regelungen gab es auch andere besondere Maßnahmen. So wurde beispielsweise die Landesversammlung nach reiflichen Überlegungen Mitte Mai online abgehalten. Dank der Bereitstellung der EDV-Räumlichkeiten durch den Landesfeuerwehrverband im Feuerwehrazbildungszentrum Feldkirch und die damit verbundene Nutzungsmöglichkeit der technischen Hilfsmittel wie Kamera und Mikrofon, konnte die Landesversammlung erfolgreich durchgeführt werden. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank dem Landesfeuerwehrverband und ein besonderer Dank an ABI Mag. (FH) Wolfgang Burtscher,

BSc, welcher uns im Vorfeld persönlich eine technische Einschulung zukommen ließ.

Nachdem im Herbst 2019 das neue Bekleidungskonzept befürwortet und der Auftrag an Ortovox vergeben wurde, konnte mittlerweile die Einsatzbekleidung nahezu vollständig an die betreffenden Ortsstellen ausgegeben werden. Zuschlag für die Herstellung der Einsatzwesten erhielt 2021 die Firma Mindwear. Hier wurden mehrere Stunden für die Optimierung der Westen investiert und schließlich Mustersätze an die Ortsstellen ausgegeben. Eine erste Bestellung konnte bereits in Auftrag gegeben werden.

Im neuen Kleid präsentierte sich im vergangenen Jahr auch das Förderermagazin. Auf Grund von Änderungen bei der Post musste in Zusammenarbeit mit anderen Landesorganisationen und dem Bundesverband ein neuer Vertrag ausgehandelt werden. Dies führte schlussendlich dazu, dass das Cover des Förderermagazins umgestaltet

wurde, da spezielle Merkmale eines Zeitschriftenversandes gegeben sein mussten. Hier gilt unser Dank Ing. Martin Gurdet, MSc, Bundesverband Geschäftsführer, für die Koordinierung und für die Vertragsverhandlungen mit der Post, welche für alle Seiten eine gangbare Lösung erbrachten.

Nicht vergessen möchte ich im Namen der gesamten Geschäftsstelle unseren Dank an unsere ehrenamtlichen Mitglieder zu richten. Ihr habt das vergangene Jahr, welches erneut im Schatten von Corona stand, trotz besonders auferlegter Maßnahmen gemeistert. Herzlichen Dank für die großartige Zusammenarbeit und das wertschätzende Miteinander.

BERG HEIL

Gaby Welte

Assistentin der Geschäftsführung



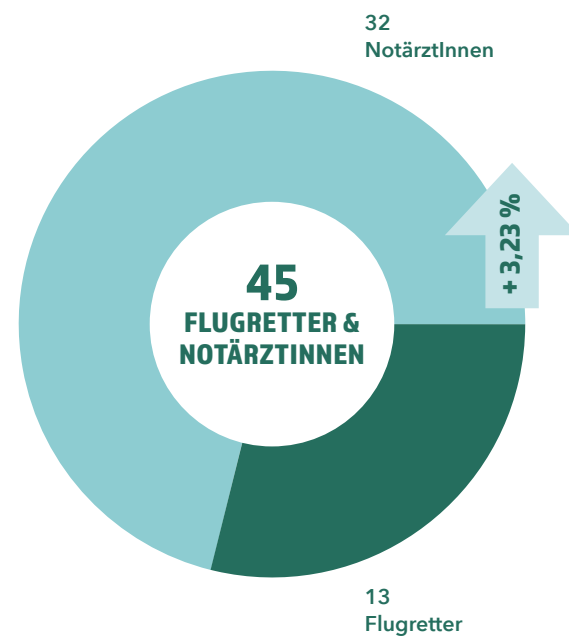
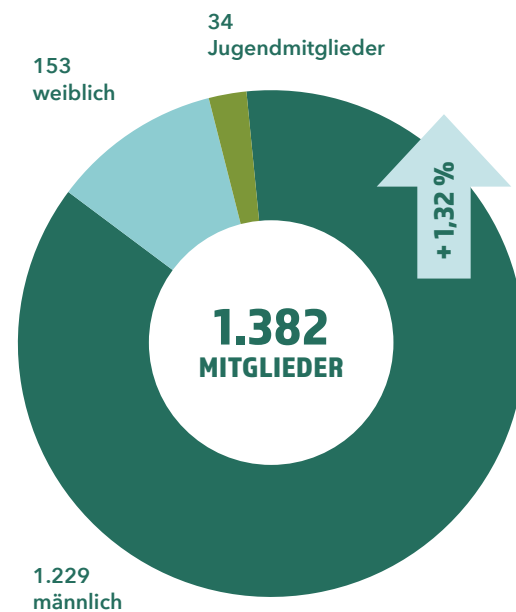
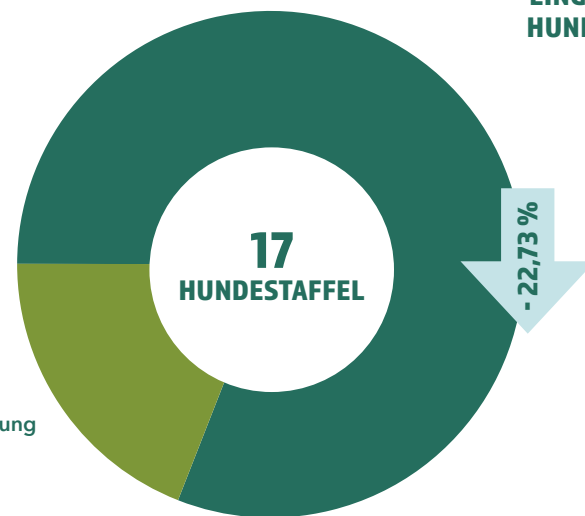
2021

BODENRETTUNG



26
EINGESETZTE
HUNDETEAMS

Der Mitgliederstand bewegt sich erfreulicherweise auf 1.400 Personen zu. Großteils haben wir mit keinen Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Die Bergrettung als ehrenamtliches Betätigungsfeld zeigt somit nach wie vor Attraktivität für Neuzugänge.



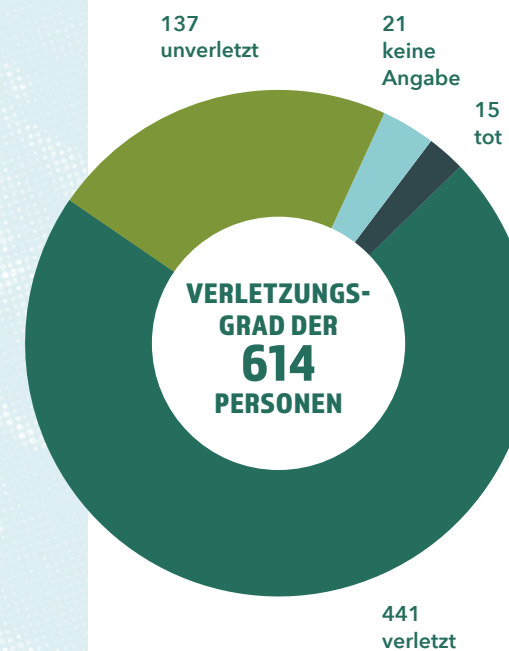
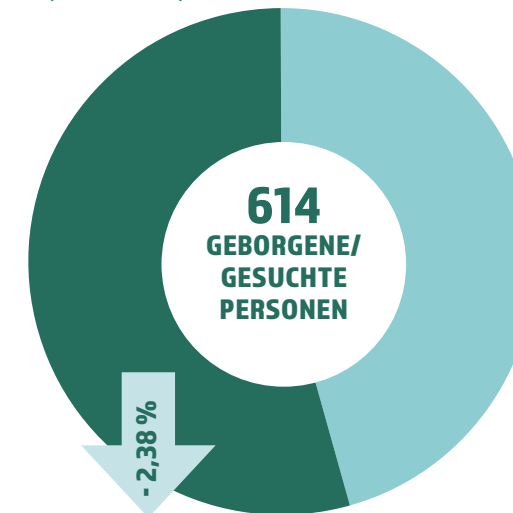
↑ Abweichung zum
Vorjahr in Prozent



7.504
EINSATZSTUNDEN

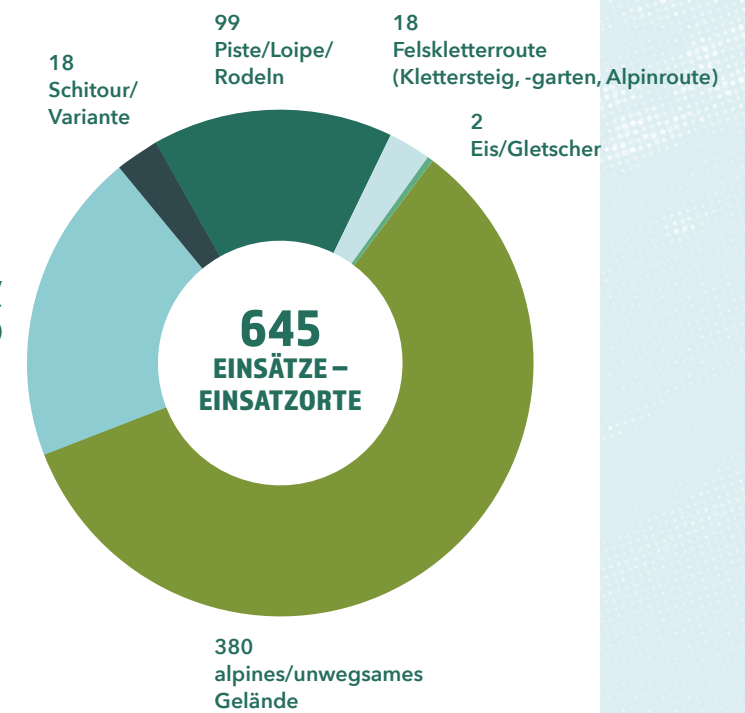
333
Ausländer
(15 Nationen)

281
Inländer



645 BODENGEBUNDENE EINSÄTZE

Die Einsatzzahlen sind gegenüber dem Vorjahr in allen Bereichen annähernd gleich geblieben. Die Unfälle im hochalpinen Bereich und auch im Bereich Klettersteig, Felsklettern haben etwas abgenommen. Hier muss man jedoch mit einer höheren Dunkelziffer rechnen, wo vor allem eine hohe Anzahl von Erschöpfungszuständen durch die Mithilfe anderer Klettersteiggeher schlussendlich keine Einsätze auslösten.



2021

FLUGRETTUNG

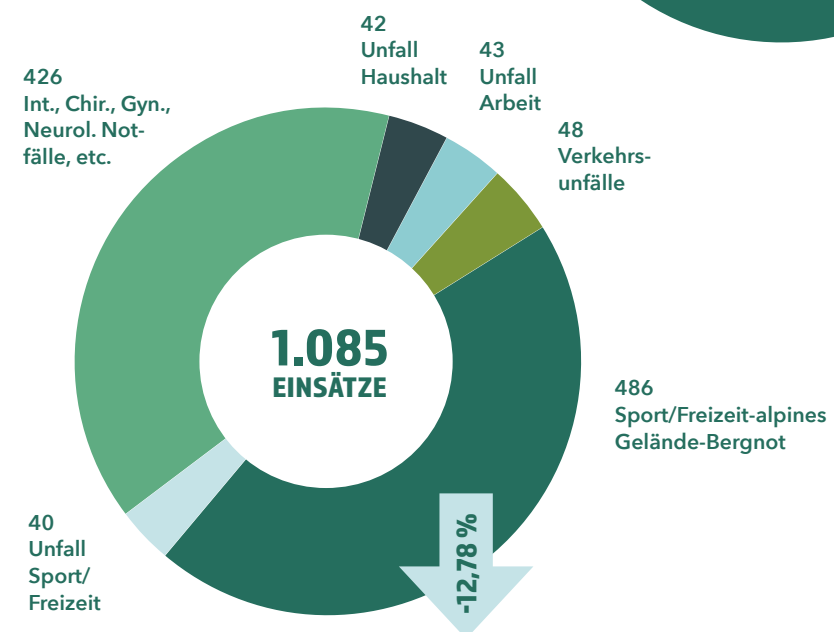
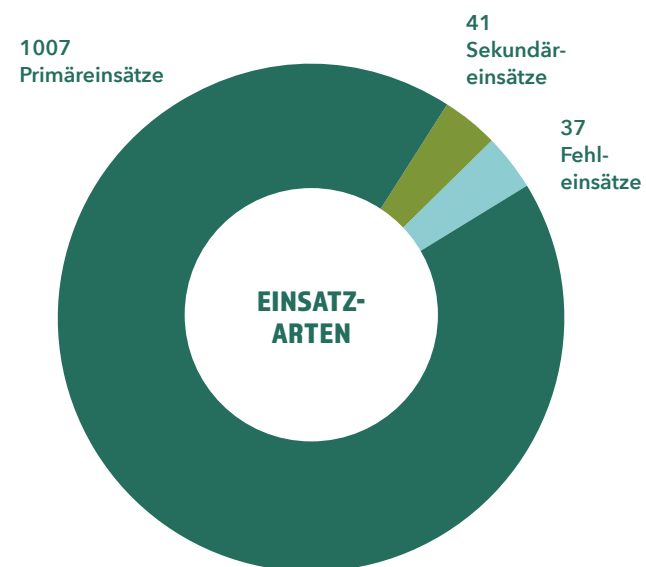


UNFALLARTEN: SPORT- UND FREIZEITUNFÄLLE

149	Ski alpin Piste
14	Ski alpin Gelände
15	Snowboard Piste
1	Snowboard Gelände
9	Skitour
167	Wandern + Alpin
5	Klettern
57	Mountainbike
12	Paragleiten
4	Canyoning
1	Lawineneinsätze
70	Sonstige

1.085 HUBSCHRAUBER-EINSÄTZE

755	Christophorus 8
330	Gallus 1



↑ Abweichung zum Vorjahr in Prozent

”

Danke für euren Einsatz

Ein herzliches
Vergelts Gott an
alle Retter im
Jahre 2021.



AM GIPFEL DER GLÜCKSELIGKEIT

Nun hab' ich den Gipfel
erklimmen und zage länger nicht.
Und in mein Herz gekommen
ist Freud und Zuversicht.



Bernd Wehinger | Hohenems
07.11.1941 - 08.02.2021

Hermann Burtscher | Klösterle
21.03.1929 - 12.02.2021

Robert Rhomberg | Gargellen
15.11.1935 - 10.03.2021

Sepp Bischof | Riezlern
18.11.1937 - 21.07.2021

Frank Tschanhenz | Gaschurn
16.04.1959 - 13.08.2021

Rudolf Schneeweiss | Partenen
09.01.1931 - 06.11.2021

Harald Poppa | Rankweil
11.09.1955 - 14.11.2021

Bruno Benden | Gargellen
13.01.1925 - 12.12.2021

Unser tiefstes Mitgefühl gilt den Familien und Freunden!

GRATULATION

Die Landesleitung und die Ortsstellen gratulieren und danken allen Jubilaren und Jahrzehnte ehrenamtlich tätigen Kameraden für ihren geleisteten Einsatz sowie deren Familien für das entgegengebrachte Verständnis.

40 JAHRE

Johannes Beer | Bezau
Jakob Graf | Bezau
Josef Manser | Bezau
Wilhelm Meusbürger | Bezau
Edi Böhler | Bizau
Ewald Burtscher | Bizau
Gerhard Huchler | Dornbirn
Markus Wohlgenannt | Dornbirn
Manfred Pasper | Gargellen
Werner Ganahl | Gaschurn
Franz Ruch | Nenzing
Roger Braun | Riezlern
Markus Reichle | Riezlern
Ingo Schlegel | Riezlern
Harald Schuster | Riezlern
Helmut Strolz | Warth

50 JAHRE

Valentin Meusbürger | Bizau
Reinold Amann | Nenzing
Reinhard Jochum | Nenzing
Engelbert Burtscher | Raggal
Theodor Fritsche | Raggal
Josef Böhler | Schoppernau
Heinz Bitschnau | Schruns-Tschagguns
Robert Nöstler | Schruns-Tschagguns
Florian Müller | Sonntag
Alfons Schwarzmänn | Sonntag
Norbert Thum | Vandans

60 JAHRE

Walter Hechenberger | Gaschurn

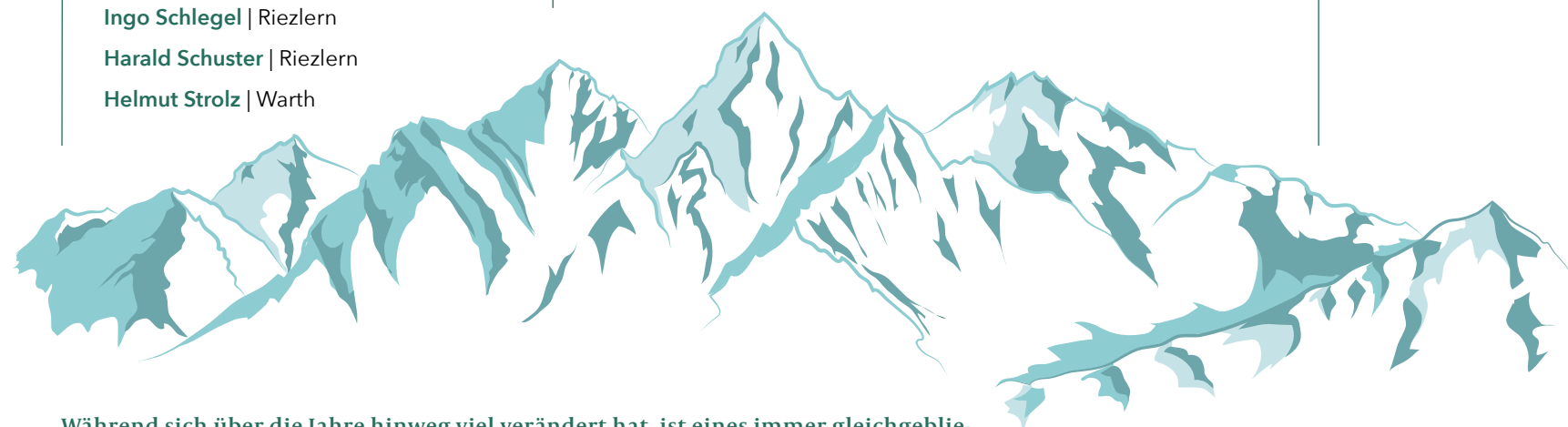


BESONDERE VERDIENSTE

Ignaz Ganahl | St. Gallenkirch
15 Jahre Ortsstellenleiter

INDIENSTSTELLUNG ALPINAUSBILDER

Barbara Sonner | Dornbirn
Marcel Ziegler | Lech
Raphael Meier | Lech
Christina Felder | Mellau
Luca-Matthias Rüt | Mellau
Patrick Engler | Riezlern
Andreas Amritzer | St. Gallenkirch
Daniel Brugger | St. Gallenkirch
Michael Marlin | St. Gallenkirch
Christoph Thaler | Vandans



Während sich über die Jahre hinweg viel verändert hat, ist eines immer gleichgeblieben. Der engagierte Einsatz unserer Kameradinnen und Kameraden, Liebe zur Natur, Idealismus und viel ehrenamtliches Engagement für den Nächsten in Not – und das über Jahrzehnte hinweg. Keine Schuld ist dringlicher als die, DANKESCHÖN zu sagen.

VORBILDLICH IM EINSATZ

Die 9 Ortsstellen und das Team der Bergrettungsgebietsstelle Bregenzerwald sind ständig bemüht, stets gut vorbereitet und auf aktuellstem Stand zu sein. Neben vielen Übungen, Organisatorischem, Materialismus und 75 Einsätzen ist eines der höchsten Güter, unser Nachwuchs.

Gott sei Dank dürfen wir auf eine große Anzahl an wissbegierigen, hilfsbereiten und engagierten Alpinisten blicken. Viele Trainings und Vorbereitungen innerhalb der Ortsstellen sowie Kurse auf Landesebene machen es möglich aus dem Interesse eines Neumitgliedes den Bergretter/die Bergretterin auszubilden, welche / welcher 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr bereit steht um verunglückten, vermissten oder sonst in Not geratenen Menschen und Tieren die nötige Hilfe zu bieten!



Dies ist nur ein Werdegang eines noch immer aktiven Bergrettungskameraden:

Ich war damals 19 Jahre alt und lebte im Bregenzerwald. Einer meiner Träume war es, Menschen, die in Not geraten sind, helfen zu können. Ich entschied mich daher der Bergrettung meiner Heimatgemeinde beizutreten. Von meinen Ausbildern gut vorbereitet, durfte ich mit weiteren Kameraden schon bald an meinem ersten Kurs teilnehmen. Die Basisausbildung „Winter“ dauerte damals 2 ganze Tage.

Frühmorgens traf sich eine namhafte Anzahl an jungen und auch älteren Bergrettern im Tal. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Kursleiter, welche mit den Worten begann: „Goata Moarga! As git ka schlechts Weotor, as git blus schlechts Häß!“, wurden wir mit unserem Ausbilder in das tiefverschneite Hinterbregenzerwälder Alpingelände geschickt. Mit Starkschneefällen während des ganzen 1. Tages, welche sich in die Nacht und bis zum nächsten Sonntagmorgen hinzogen, war jeder von uns mit Kursthemen aber auch der sich zuspitzenden Schneesituation gefordert.

Die Kursleitung entschied sich uns durch das Schwarzwassertal nach Hirschegg umzuleiten, somit entgegengesetzt unserer Heimatorte. Bei unglaublichen aber wunderschönen Schneemengen schob ich mich, mit der Zunge weit hinunterhängend, mit meinen erst frisch gekauften Tourenskiern, auf denen sich der „Kleb“ meiner Felle mit den Schneekristallen matchte, ins Kleinwalsertal. Ab und an dachte ich mir: „Wieso tuoscht dor das eigentle a?“

Im Kleinwalsertal angekommen, wartete der Reisebus, welcher uns an unseren Ausgangspunkt vom Samstag zurückkutscherte. Kursabschluss fand im Gasthaus Gräsalperstube in Schoppernau statt. „Juhu, endlich was essen, a Schnitzle und a große Spezi das ischt fix!“ Ich stach in den ersten Grießknödel, welcher in der ser-

vierten Suppe schwamm. „Piep, Piep, Piep, ...“ die Pager der Bergretter aus Schoppernau ertönten. „Suchaktion am Diedamskopf, 2 Personen abgängig.“ Was ist los? Was tun? Ist was passiert? Einige meiner ersten Gedanken. „Kunnd Jungs, Insatz“ kam vom vorbeilaufenden Einsatzleiter! Wir sprangen auf, schnappten die noch immer triefend nassen Tourenschuhe und rückten aus.

Der Schneefall hatte seit Freitagabend keine Pause eingelegt und es war mittlerweile Sonntagabend ca. 19.00 Uhr. Suchtrupps zu je 5 Einsatzkräften wurden ihrem Suchgebiet zugeteilt. Ich war mit meinem Ausbildungsleiter, einem weiteren Ausbilder und zwei routinierten Kameraden, welche ich beide gut kannte und nach wie vor schätze, eingeteilt. „Glück k’hea, hea mor no dinkt“.

Mit der Diedamskopfbahn, Raupengeräten und Skidoos wurden die Suchtrupps verteilt. Wir fuhren „Thorsten / Andreas“ schreiend an Geländekanten entlang und versuchten bei den dichten Schneeflocken die Augen offen zu halten. Mit dem Skidoo fuhren wir wieder zurück zum Ausgangspunkt und schrien auf ein Neues: „Thorsten / Andreas“. Mmmhhh, wir standen vor nicht einmal 20 Minuten an dieser Stelle und es war keine einzige Spur mehr zu erkennen, der Neuschnee hatte alles schon zugedeckt. Wir fuhren mit den Skiern am verkürzten Seil, was soviel heißen soll wie, dass jener der sich an oder besser auf der Geländekante befindet von seinen Kameraden angeseilt wird. Als dann unter mir ein kleines Schneebrett losging, welches mir beide Beine wegzog und ich an dem Sicherungsseil hing, wurde auch für mich die Gefahr greifbar. Um den Tageswechsel erreichte uns, um ehrlich zu sein, der erlösende Funkspruch: „Einsatzabbruch, es wird zu gefährlich! Alle Einsatzkräfte geordnet und auf dem sichersten Weg zurück zum Depot!“

Auch wenn der Montag erst einige Stunden alt war, wurden wir für 07.00 Uhr erneut alarmiert. Die Bergrettungsgebietsstelle mit 62, Alpinpolizei mit 10,

GEBIETSSTELLE BREGENZERWALD

Bergbahnen Diedamskopf mit 8 Einsatzkräften sowie 4 Lawinenhunde rückten an. Wow, was für eine tolle Organisation, war ich trotz des Bevorstehenden begeistert!

Bei mittlerweile klarem Himmel und im Morgengrauen ging die Suche nach den noch immer Vermissten weiter. Ich war ortskundiger Leiter eines 8 Einsatzkräfte starken Suchtrupps, auch ein Lawinenhund und dessen Führer wurden mir zugeteilt.

Nachdem am frühen Vormittag im freien Skiraum eine Skibrille, welche Andreas zugeordnet werden konnte, gefunden wurde, ging es Schlag auf Schlag. Sondiermannschaften, unter anderem mein Suchtrupp, wurden formiert. Wir kämpften uns im steilen Bachbettgelände, brusthoch im Schnee, zentimeterweise hoch. „Schritt – Stich“ lauteten die Kommandos bei der organisierten Sondierung. „Fund, Schaufler!“ schrie der dritte Mann neben mir. Wie wild wurde nach dem Verschütteten gegraben. „Fund, NACA VII“ hieß es schon bald. „NACA was?“ war meine Frage an einen meiner Kameraden. „Tot ischt ar, beascht oh no ned lang dorbí?!“, war dessen Antwort.

Kurz darauf tauchte sich ein Lawinenhund neben mir in den Schnee. „Falk, such Falk“ waren die Kommandos seines Herrchens. Falk schnupperte, steckte seinen Kopf bis zur Brust in die Schneemassen. Falk machte Platz und gab Laut: „Sondierer, Schaufler, do Hund hat agschla!“ so der Hundeführer Alois. Erneut wurde gegraben, etwas weniger hastig wie zuvor.

Ich bemerkte, dass Thorsten, das 1. gefundene Opfer, von den Schaufelstößen mit Schnee bedeckt wurde. Ich begab mich zu dem leblosen Körper und hielt den nachrutschenden Schnee durch meinen Körper von Thorsten fern. Dies war für mich der erste Kontakt mit dem Tod. Obwohl dies vieles in mir bewegte, empfand ich die Ruhe und den Anblick der schlafähnlichen Position von Thorsten als beruhigend. „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen“ sprach ich vor mich her als ich Thorsten ansah, ihm seine verrutschte Kappe geraderückte und über seine bläulich gefärbten Ohren schob.

Hektik, noch mehr Schnee, welcher in noch kürzeren Abständen auf uns rutschte! „Notarzt! Mear bruchod Erste Hilfe Züg! Rettungs- und Wärmedecken! An Doktor!“ Kaum zu glauben, keiner hatte damit gerechnet, Andreas lebt!

Ich schnappte meine zuvor gerichtete Schaufel und hechtete über den Schneewall. Wir befreiten Andreas

schnell aber umsichtig aus seinem weißen Gefängnis. Obacht: „Bergungstod“ sagten einige Kameraden zugleich. Ich erinnerte mich an die Tage zuvor, als unser Ausbilder beim Thema Erste Hilfe den plötzlich eintretenden Tod durch unsachgemäße Bewegung eines stark unterkühlten Patienten erklärte. Zum Schutz ließen wir den schläfrig wirkenden und leicht zitternden Andreas in seiner 2,30 Meter tiefen Schneehöhle. Viele Helfer und der mit dem Hubschrauber dazugebrachte Notarzt Dr. Robert vollbrachten kaum Vorstellbares. Ich kann mich an das Gefühl des Beeindrucktseins erinnern, welches mir soeben beim Schreiben wiederkommt. Tief unterkühlt aber lebend konnten wir Andreas gegen Mittag dem damals im Einsatz befindenden „Martin 8“, dem Hubschrauber des Bundesministeriums, an das Taugehänge einklinken. Der blaue Himmel, die rund um uns herum tiefverschneiten Tannen, die Schneemassen an den neben uns liegenden Hängen und das am Tau davonschwebende Bündel von Notarzt, Patient im Bergesack liegend und einiges an Material, war zugleich beängstigend aber auch sehr erfreulich und stolz machend.

Nach der professionellen Weiterversorgung im Landeskrankenhaus Feldkirch besuchte uns Andreas einige Monate später. Unser Ortsstellenleiter ging mit ihm an den Ort des Geschehens und widerspiegelte den Einsatzablauf. Sehr dankbar und froh am Leben sein zu dürfen, wurde dies oft als „Das Wunder vom Diedamskopf“ bezeichnet. Nur sehr wenige Lebendverschüttungen mit einer Verschüttungsdauer um die 20 Stunden sind weltweit bekannt.

Dies waren die ersten Tage eines jungen Bergretters bei der Bergrettung Vorarlberg, welcher auch heute noch der Organisation die Treue hält.

Ein etwas anderer Jahresbericht aus der Bergrettungsgebietsstelle Bregenzerwald. Nicht verabsäumen möchte ich den Dank und meinen großen Respekt an all meine Kameradinnen und Kameraden auszusprechen. Ihr leistet Großartiges und seid unermüdlich im Einsatz für Mensch und Tier im alpinen und unwegsamen Gelände unterwegs.

DANKE!

Daniel Spiegel
Gebietsstellenleiter Bregenzerwald



FLEXIBILITÄT IST UNSERE STÄRKE

Wie in allen Bereichen war das Jahr 2021 auch für die Bergrettungen des Kleinwalsertales ein besonderes Jahr. Die sich ständig ändernden Bestimmungen und Vorgaben forderten ein hohes Maß an Disziplin von unseren Bergretterinnen und Bergrettern. Es war nicht immer einfach die doch erhebliche Zahl an Einsätzen unter diesen Voraussetzungen zu bewältigen. Aber auch der Übungsbetrieb gestaltete sich durch immer wieder kurzfristige Änderungen schwierig. Dennoch können wir in der Gebietsstelle Kleinwalsertal mit den zwei Ortsstellen Mittelberg-Hirschegg und Riezlern auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken. Mein Dank gilt der gesamten Mannschaft, die durch ihre Flexibilität bewiesen hat, dass wir schlagkräftig sind.

EINSÄTZE

Für ein Tourismusgebiet wie das Kleinwalsertal war es bisher nicht vorstellbar, dass es einmal einen totalen Ausfall einer Wintersaison gibt. Ab Mitte Mai waren Übernachtungen wieder erlaubt und die Sommersaison entwickelte sich gut.

Insgesamt bewältigten unsere zwei Ortsstellen der Gebietsstelle Kleinwalsertal 196 Einsätze. Durch die Verschiebung der Saisons entfielen 85% davon auf den Sommer. Wie jedes Jahr gab es auch 2021 wieder größere und arbeitsintensivere Einsätze, bei denen beide Ortsstellen gemeinsam gefordert waren.

Hier zwei Beispiele:

Zu einem Canyoning-Einsatz kam es am 26.05.2021. Eine junge Frau war bei einer Canyoning-Tour ausgerutscht und ca. 13 Meter einen Wasserfall hinuntergestürzt. Die

Bergrettung Riezlern rückte aus, um die unbestimmten Grades Verletzte zu retten. Zur Unterstützung wurden sowohl die Canyoning-Retter der Ortsstelle Mittelberg-Hirschegg, als auch der Hubschrauber C8 alarmiert. Im weiteren Verlauf wurde die Verletzte ca. 30 Meter mittels Spineboard aus dem Canyon transportiert. Auf einer Lichtung konnte sie durch den Notarzt des Hubschraubers erstversorgt und darauf folgend per Taubergung gerettet werden. 25 Bergretter, 3 Polizisten und die Crew des Hubschraubers waren ca. 3 Stunden im Einsatz.

Zu einem herausfordernden Einsatz wurden die Ortsstellen des Kleinwalsertales am 24.08.2021 alarmiert. Gegen 16:00 Uhr hatte sich eine Frau mittleren Alters auf dem Ifenplateau eine schmerzhafte Knöchelverletzung zugezogen und konnte nicht mehr weiter gehen. Der zusätzlich zur Bergrettung alarmierte Notarzt-Hubschrauber

Gallus 1 konnte, aufgrund einer genau über der Einsatzstelle hängenden Nebelbank, den Einsatzort auf ca. 2000 m nicht anfliegen. Er ließ daraufhin den Notarzt und einen zwischenzeitlich aufgenommenen Bergretter unterhalb der Nebelgrenze aussteigen und begab sich für Shuttleflüge wieder ins Tal. Da sich das Wetter nicht besserte, wurde eine großangelegte terrestrische Rettungsaktion gestartet. Seilsicherungen, Trage, Bergesack und weiteres medizinisches Material musste zum Einsatzort getragen werden. Die Patientin wurde darauf folgend in eine Gebirgstrage verpackt und über den Nordabstieg des Ifen Plateaus zur Bergstation der Ifenbahn II abgeseilt und getragen. Per Bahn ging es dann zur Mittelstation, von wo der Notarzt-Hubschrauber Gallus 1 die Patientin ins Krankenhaus fliegen konnte. Ca. 40 BergretterInnen und der Notarzt-Hubschrauber Gallus 1 waren fast 5 Stunden gefordert.



KURSE UND ÜBUNGEN

Das Jahr begann, wie gewohnt mit unserem Gebietsstellen Winterkurs Ende Januar, coronabedingt mit einigen Einschränkungen, aber nichtsdestotrotz als Stationsbetrieb im Bereich unseres Bergrettungsstützpunktes und anschließender Ausbildungstour zum Hannenköpfe im Gebiet Ifen.

Auch der Gebietsstellen-Sommerkurs wurde von den Kameraden der Ortsstelle Riezlern abgehalten. Das umfangreiche Gebiet am Bärenköpfe bot eine große Spielwiese um alle Bereiche der Rettungstechnik ausreichend zu üben und Neues zu lernen. Die Anwärter verbrachten die Nacht auf dem Alpoard mit einem Biwak. Bis spät in die Nacht wurde das Erlernte besprochen und diskutiert.

Seit langer Zeit wurde mit dem Basis Felskurs II wieder ein Landeskurs in unserer Gebietsstelle abgehalten. Auch hier stellte uns Corona wieder vor besondere Herausforderungen, da unsere Hüttenübernachtung im Bereich Hochgehren Schüssler kurzfristig abgesagt wurde. Spontan bekamen wir für die Teilnehmer eine Unterkunft in einer Jugendherberge in Hirschegg und das Programm wurde im Klettergarten Auenalpe absolviert. Abends bekamen wir noch einen interessanten Beitrag von der Alpinpolizei vorgetragen. Sonntags machten wir uns auf den Weg Richtung Kanzelwand und hatten den Zweiländer Klettersteig auf dem Programm. Es erwartete die Anwärter ein anstrengender Durchstieg im Schwierigkeitsgrad C und D vom Warmatsgund auf die Kanzelwand. Abgerundet wurde der Kurs durch eine abschließende Einsatzübung, bei der das Erlernte nochmals zum Einsatz kam.

Mit zwei Bahnbergeübungen im Oktober an der Parsennbahn und im November an der Walmendinghornbahn wurde das Jahr gebietsstellentechnisch abgeschlossen.

Markus Riezler

Gebietsstellenleiter Kleinwalsertal



DAS LETZTE JAHR WAR WIEDER EIN BESONDERES JAHR

So war auch die Arbeit in der Bergrettung stark geprägt von den Auswirkungen der Pandemie. Praktisch alle Bereiche waren betroffen.

In den fünf Ortsstellen wurden die Möglichkeiten abgecheckt, wie weiterhin unter den neuen Bedingungen Ausbildung und Einsätze abgewickelt werden können.

Anfänglich war der Betrieb in den Ortsstellen extrem eingeschränkt. Alarmierungen zu Einsätzen wurden jedoch weiterhin professionell abgewickelt – mit all den bekannten Schutzmaßnahmen, wie Abstand und Maskentragen. Theoretische Ausbildung und auch Sitzungen wurden oft in Online-Besprechungen via Computer durchgeführt.

Froh waren alle über spätere Lockerungen, die wieder mehr Möglichkeiten zugelassen haben. Als systemrelevante Organisation hatten unsere Mitglieder die Möglichkeit sich vor der landesweiten Ausrollung der Covid-19-Impfungen vormerken zu lassen. Das gibt etwas mehr Sicherheit im nicht immer vermeidbaren Patientenkontakt bei Einsätzen. Das Üben im Gelände erfolgte dann meist in Kleingruppen, die nicht durchmischte wurden. Ganz entfallen sind

aber der kameradschaftliche Teil und gesellige Zusammenkünfte.

Leider waren auch unsere Kurse stark betroffen von den Regelungen. Nur die wichtigsten Kurse in unserer Gebietsstelle konnten abgewickelt werden. Der Winterkurs wurde Ende Februar von der Ortsstelle Feldkirch im Laternsertal vorbereitet.

Zum Wiederholer-Sommerkurs trafen sich die Mannschaften Mitte Juni in Hohenems. Von der dortigen Ortsstelle wurde ein interessanter Kurs im Bereich

Breitenberg – Schuttannen organisiert und viele waren froh, wieder Kameradinnen und Kameraden aus anderen Ortsstellen zu treffen.

Die fehlenden Möglichkeiten des Grenzübertritts brachten einen Totalausfall von Gästen aus den umliegenden Ländern in der Wintersaison. Das wirkte sich auch auf die Einsatzzahlen aus, ist doch in normalen Jahren ein beträchtlicher Anteil der Einsätze mit nicht einheimischen Patienten. Die Lockerungen im Sommer brachten dann eine Erhöhung der Einsatzzahlen mit sich. Zum Teil waren sogar



mehrere Einsätze pro Tag von den Ortsstellen fast gleichzeitig abzuwickeln.

Zu den ab Herbst stattgefundenen Covid-Impfkationen des Landes wurde auch bei den Hilfs- und Rettungsorganisationen wegen Hilfspersonal angefragt. Da die großen Impfzentren im Rheintal und Walgau aufgebaut wurden, waren aus unseren Reihen auch Mitglieder als freiwillige Helfer mit dabei.

Bei den alle drei Jahre stattfindenden Neuwahlen gab es in den Funktionen der Gebietsstelle keine Veränderungen. Erfreulich ist, dass unser neuer Landesausbildungs-

leiter aus dem Rheintal kommt. Neben der Arbeit als Ortsstellenleiter von Hohenems übernahm Karl-Heinz Fenkart diese Aufgabe. Als neuer Öffentlichkeitsreferent der Bergrettung Vorarlberg wurde Klaus Drexel von der Ortsstelle Dornbirn gewählt.

Danke an die beiden neu Gewählten, aber auch an alle anderen Mitglieder in den Ortsstellen für ihre freiwillige und unentgeltliche Arbeit, die alle neben ihren beruflichen Pflichten im Dienste unserer Bevölkerung und Gäste leisten. Ohne euch könnten wir nicht so professionell und schlagkräftig unsere Aufgaben erfüllen.

Gerold Lang
Gebietsstellenleiter Rheintal

WIR SCHAUEN NACH VORNE

Wie in so vielen Lebensbereichen war auch im Montafon das Bergrettungstun durch die Pandemie und ihre restriktiven Einschränkungen nachhaltig gestört. Natürlich wurden immer wieder Anläufe genommen, gemeinsame Kurse oder Übungen in der Gebietsstelle abzuhalten. Die Durchführung blieb allerdings weitestgehend versagt. Lediglich Übungen in Kleingruppen auf Ortsstellenebene konnten unter großem Aufwand bzw. unter Einhaltung der Auflagen des Hygienekonzeptes durchgeführt werden. Dadurch konnte zumindest ein Cluster in der Bergrettung verhindert werden.

”

Unser Kerngebiet

Die Rettung von verunfallten Personen aus alpinen Notlagen.

wurde dadurch naturgemäß auch nicht einfacher. Die Leute suchten Erholung und Beschäftigung in den diversen Lockdowns und fanden sie nicht zuletzt in den Bergen. Trotz weniger bis gar keiner Touristen fanden viele Personen den Weg in die Natur. Im Montafon schlug sich dies doch bei einigen

Ortsstellen auch in den Einsatzzahlen nieder. Anders bei den Pistenrettungsdiensten. Diese wurden wie gewohnt besetzt, hatten aber kaum Einsätze zu verzeichnen – und das bei einem der schneemäßig besten Winter seit langem (2020/21).

Mein Dank gilt allen BergretterInnen, die trotz der zusätzlichen Erschwernisse diese Dienste und Einsätze zum Wohle der Patienten in gewohnt professioneller Weise durchgeführt haben. Dies war nicht nur den zurückliegenden Ausbildungen zu verdanken, auch digitale Hilfsmittel nehmen zusehends Einzug bei der Bergrettung und erleichtern unsere Arbeit. Online-Besprechungen waren nach kurzer Zeit obligatorisch und gelebte Normalität. Aber auch gemeinsame Online-Ausbildungen wurden mit etwas Anlaufschwierigkeiten aufgenommen. Klar ist das nicht für alle Tätigkeiten eins zu eins umsetzbar, aber von digitalem Selbststudium im Bereich der Ersten Hilfe bis zu den neuen digitalen Systemen wie LIS (Lageinformationssystem) und GPS oder das OrDa (Ortungs- und Datenerfassung) System konnten so nahezu perfekt geschult werden. Von Bergrettern für Bergretter gewinnt das OrDa immer mehr an Bedeutung und wurde in einer der ersten Onlineschulungen der Gebietsstelle vom RFL- und Funkreferat (Schuchter Rainer und Gerald)

perfekt umgesetzt. Einige Ortsstellen haben dann das Wissen aus der Schulung mit einer Übung unter Leitung der Beiden noch vertieft und sind nun in der Lage, die Einsatzkräfte in Echtzeit am Bildschirm zu verfolgen und in die richtige Richtung zu leiten, was gerade bei Sucheinsätzen ein entscheidender Vorteil ist. Es können damit z.B. auch Einsatzprotokolle und georeferenzierte Fotos erstellt werden, die direkt auf einem gesicherten Server abgelegt werden und damit nicht in unbefugte Hände fallen können. Für die Einsatzleitung ist das wie ein drittes Auge und eine wertvolle Entscheidungshilfe.

Die elektronischen Hilfsmittel dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch in Zukunft der Mensch weiter im Mittelpunkt steht bzw. stehen muss. Die Ortsstelle Partenen hat für die Gebietsstelle Montafon im Frühsommer den ersten „richtigen“ Kurs organisiert und durchgeführt. Johnny Marinac und Rainer Märk setzten dabei bereits neue Ausbildungsinhalte um, die während des quasi Stillstandes vom Ausbildungsreferat des Landes ausgearbeitet wurden, um in Zukunft den Bergrettern landesweit noch besser die gleiche Basisausbildung angedeihen zu lassen. Der Herbstkurs fiel wieder aus, wie auch der jährlich stattfindende Sanitätskurs zur Vorbereitung auf die Rettungsdienste und Einsätze im Winter.

Ein kleines, zartes Hoffnungspflänzchen keimte schon im Jänner, um trotz steigender Zahlen nach zwei Jahren endlich wieder einen Winterkurs durchführen zu können. Viele Überlegungen, Diskussionen und Telefonate – das kleine Pflänzchen kränkelte etwas. Es gab neben interessanten Übungen ein sehr gut geplantes und auch perfekt umgesetztes Testkonzept. Drei Ortsstellen fassten für sich den Entschluss, trotzdem nicht teilzunehmen und einen noch sichereren Weg zu gehen – auch das ist zu akzeptieren, wenn man als Kernzelle Ortsstelle nach Möglichkeit einsatzfähig bleiben will. Ein großes Dankeschön gilt Alexander Dobltinger und seinem Team für Organisation und Durchführung sowie allen Teilnehmern für die exzellente Disziplin.

Mein Dank als Gebietsstellenleiter gilt nicht nur den Verantwortlichen in den Ortsstellen, sondern allen Bergretterinnen und Bergrettern des Montafons, die 365 Tage im Jahr einsatzbereit sind. Vor allem bedanken möchte ich mich aber bei jenen Personen, die bereit sind, mehr zu tun als die normale „Bergrettungsarbeit“: Von den Ortsstellenleitern, die fast einen nebenberuflichen Job erfüllen, bis zu jenen Leuten, die sich auf Ortsstellen- und Landesebene engagieren. Trotz quasi-Stillstand ist es Euch gelungen, das ehrenamtliche Rad in Bewegung zu halten.

Alexander Stoiser
Gebietsstellenleiter Montafon



ZUSAMMENARBEIT DER REGION

Innerhalb der Bergrettung Vorarlberg ist die Gebietsstelle Walgau ein Zusammenschluss der neun Ortsstellen aus dem großen Walsertal, Klostertal, Brandnertal und Walgau.

Es kann immer wieder vorkommen, dass eine Ortsstelle bei großen Ereignissen an ihre Grenzen stößt, was eine ortsstellenübergreifende Einsatzabwicklung notwendig macht. Damit dies professionell innerhalb kürzester Zeit machbar ist, wird eine einheitliche Ausbildung immer wichtiger. Auch das Kennen

um die Fähigkeiten einzelner Kameraden aus umliegenden Ortsstellen ist unerlässlich und vereinfacht die Zusammenarbeit ausgesprochen. Dies versuchen wir unter anderem in gemeinsamen Kursen und Übungen sicherzustellen.

Die ergiebigen Schneefälle Mitte Jänner führten zunächst zu einer Terminverschiebung des geplanten Winterkurses. Der Kursort war nur schwer erreichbar, auch wollte man die Einsatzkräfte lieber in den Talschaften belassen, was sich als richtige Entscheidung herausge-

stellt hat. Ende Jänner trafen sich dann die Bergretter der Gebietsstelle Walgau zur Weiterbildung der Winterthemen am Bürserberg. Lawinenthemen und Lawineneinsätze wurden beübt. Wir wissen genau, dass Lawineneinsätze nicht oft genug trainiert werden können. Ganz besonders wichtig dabei sind auch die Nachbesprechungen von Übungen und Einsätzen aller beteiligten Organisationen, damit künftige Einsätze noch besser abgewickelt werden können. Beteiligt waren 31 Bergretter, davon 8 Ausbilder.

Das immer beliebter werdende Thema Klettersteig haben wir in der Sommerausbildung etwas ins Zentrum gerückt. Zunächst haben wir dazu Ende Mai in einer Koordinierung versucht, diesen Ausbildungsinhalt aufzuarbeiten. Nach einem Fachvortrag haben wir diverse Rettungstechniken in der steilen Wand geübt und optimiert. Beteiligt waren 16 Ausbilder.

Beim Sommerkurs im Juni waren wir wieder im Brandnertal unterwegs. Neben diversen Bergetechniken aus unwegsamem Gelände, wie Kletterrouten oder Klettersteig, wurden auch neue Gerätschaften für eine professionelle Rettung mittels Mannschaftszug vorgestellt. In verschiedenen Übungsannahmen wurden sogleich Vor- und Nachteile gewisser Geräte aufgedeckt. Ziel ist es durch den Einsatz moderner, einfacher Hilfsmittel die Sicherheit für Patient und Rettungsmannschaft zu erhöhen.

Beteiligt waren 32 Bergretter aus 7 Ortsstellen davon 8 Ausbilder.



Das große Feedback und viele positive Rückmeldungen machen Lust auf mehr. Seit etlichen Jahren basieren die Geschicke unserer Gebietsstelle auf einem kleinen Kernteam. In zwei Sitzungen wurden die Richtung der Ausbildung, die Kurse und Aktivitäten besprochen und untereinander verteilt. Ein großes Dankeschön allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit.

Wir hoffen auf ein unfallfreies Einsatz- und Übungsjahr 2022 mit vielen freundschaftlichen Begegnungen und einem angenehmen Klima untereinander.

Roland Jochum
Gebietsstellenleiter Walgau

DIE BERGRETTUNG VORARLBERG GLIEDERT SICH IN LANDESLEITUNG, 5 GEBIETSSTELLEN MIT INSGESAMT 31 ORTSSTELLEN.

LANDESLEITUNG

Der Landesleitung obliegt die Leitung des Vereins. Sie ist das „Leitungsorgan“ im Sinne des Vereinsgesetzes. Ihr obliegen alle Organisations- und Verwaltungstätigkeiten gemäß den Richtlinien und Statuten. Sie bildet die Schnittstelle zu den politischen Aufgabenträgern und zu den Behörden auf Landesebene. Die Landesleitung plant mittel- und langfristig und koordiniert die Gebiete sowie deren Ortsstellen. Auch Ehrungen, Feiern und Jubiläen erfordern sehr häufig die Anwesenheit der Landesleitungsmitglieder.

LANDESAUSSCHUSS

Der Landesausschuss ist für die Aufsicht über den Vorstand und die Fachreferate der Bergrettung Vorarlberg sowie der Überwachung der strategischen Ausrichtung der Bergrettung Vorarlberg zuständig. Der Landesausschuss besteht aus den Gebietsstellenleitern und je einem Ortsstellenleiter oder -stellvertreter als Vertreter jeder Gebietsstelle. Die Mitglieder des Landesausschusses müssen unabhängig und unbefangen sein und dürfen nicht Mitglied des Vorstandes oder Fachreferent sein.

FÖRDERER

Zudem darf der ÖBRD-Land Vorarlberg den ca. 10.000 Förderern (außerordentliche Mitglieder) großen Dank für Förderbeiträge und Spenden aussprechen. Durch Ihre Unterstützung wird die kostspielige Anschaffung von Einsatzmitteln sowie eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Bergretterinnen und Bergretter gewährleistet.

GEBIETSSTELLEN

Die Gebietsstellen sind ein Zusammenschluss von Ortsstellen in einem einsatztaktisch zusammenhängenden Bereich. Im Bereich der Gebietsstellen wird die Fortbildung der Mitglieder der Gebietsstelle entsprechend der in den Ausbildungsrichtlinien definierten Vorgaben durchgeführt. Die Leitung der Gebietsstelle obliegt dem Gebietsstellenleiter, welcher von den Ortsstellen gewählt wird. Dieser ist nicht nur der Ausbildungsverantwortliche, sondern auch Ansprechpartner der Landesleitung bei Großeinsatzlagen. Weiters unterstützt er die Ortsstellen in Ausbildungsfragen und bei ortsstellenübergreifenden Einsätzen.

ORTSSTELLEN

Die Ortsstelle zeichnet sich für die Verfolgung des Vereinszweckes auf Ebene der Ortsstelle mit Ausnahme jener Aufgaben, die durch Statuten oder Richtlinien einer anderen Organisationseinheit vorbehalten sind. Flächendeckend sind die Ortsstellen für das gesamte alpine und unwegsame Gelände in Vorarlberg zuständig. Alle Einsätze werden von den Einsatzkräften der jeweiligen Ortsstellen in deren Zuständigkeitsbereichen abgewickelt.

GESCHÄFTSSTELLE

Der Geschäftsstelle der Bergrettung Vorarlberg obliegen zahlreiche administrative Aufgaben, die täglich zu bewerkstelligen sind. Dazu zählen die gesamte Administration, Buchhaltung und Personalverrechnung, Abwicklung des gesamten Zahlungsverkehrs, Einsatzverrechnung, Kurs-, Lager-, Personal- und Pagerverwaltung, Berichtswesen, marketingrelevante Aufgaben, Sitzungsorganisation, Abwicklung von Versicherungsfällen sowie die Unterstützung der Funktionäre und Mitglieder.

Bergretter und ihre Funktion in den verschiedenen Bereichen

LANDESLEITUNG, LANDESAUSSCHUSS UND GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND



Mag. Martin Burger
Landesleiter
seit 2015



Ing. Bertram Klehenz
Landesleiter Stv.
seit 2015

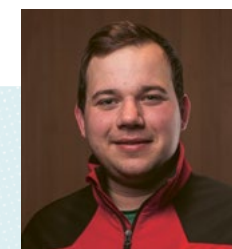


Jürgen Bürkle
Finanzreferent
seit 2015

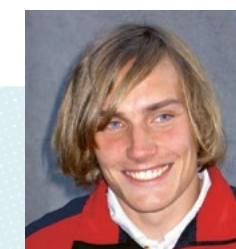
LANDESAUSSCHUSS



Bernhard Bickel
Ortsstellenleiter Raggal
Landesausschuss seit 2015



Kilian Graf
Ortsstellenleiter Bezau
Landesausschuss seit 2021



Roland Jockum
Gebietsstellenleiter Walgau
Landesausschuss seit 2021



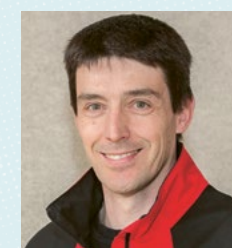
Ing. Gerold Lang
Gebietsstellenleiter Rheintal
Landesausschuss seit 2015



Hans Peter Lins
Ortsstellenleiter Stv. FK-Frastanz
Landesausschuss seit 2015



Thomas Oesterle
Ortsstellenleiter Stv.
Mittelberg-Hirschegg
Landesausschuss seit 2020



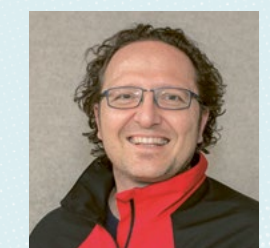
DI (FH) Rupert Pfefferkorn
Ortsstellenl. Schruns-Tschagguns
Landesausschuss seit 2015



Markus Riezler
Gebietsstellenleiter Kleinwalsertal
Landesausschuss seit 2019



Daniel Spiegel
Gebietsstellenleiter
Bregenzerwald
Landesausschuss seit 2018



Ing. Alexander Stoiser
Gebietsstellenleiter Montafon
Landesausschuss seit 2015

GESCHÄFTSSTELLE



Mag. Martin Burger
Geschäftsstellenleiter
seit 2013



Christine Knünz
Stv. Geschäftsstellenleiterin
seit 2014



Tanja Stengele
Buchhaltung
seit 2015



Gaby Welte
Assistentin Geschäftsstelle
seit 2017

FACHREFERENTEN



Karl-Heinz Fenkart
Landesausbildungsleiter
seit 2021



Hermann Bachmann
Hundestaffelreferent
seit 2018



Martin Schreiber
Hundestaffelreferent-Stv.
seit 2021



Artur Köb
Flugrettungsreferent
seit 2000



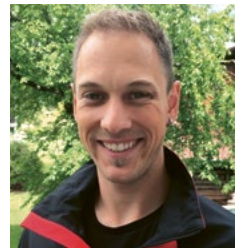
DI (FH) Markus Amann, MBA
Flugrettungsreferent Stv.
seit 2013



Albert Kainz
Jugendbergrettungsreferent
seit 2021



Klaus Drexel
Öffentlichkeitsreferent
seit 2021



Gerald Schuchter
RFL/Funk-Referent
seit 2021



Ing. Rainer Schuchter
RFL/Funkreferent Stv.
seit 2021



Reinhard Feuerstein
RFL/Funkreferent Stv.
seit 2021



Reinhard Fochler
Technischer Leiter
seit 2021



Leander Bitschnau
Technischer Leiter Stv.
seit 2021



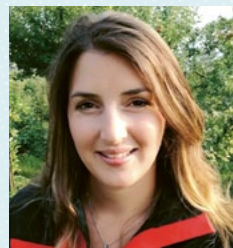
Dr. Christian Bürkle
Landesarzt
seit 2013



Dr. Klaus Linzmeier
Landesarzt Stv.
seit 2018



Dr. Martina Jochum
Landesarzt Stv.
seit 2018



Martina Tschofen
IT-Referentin
seit 2018



David Martin
IT-Referent Stv.
seit 2018

GEBIETSSTELLENLEITUNG



Daniel Spiegel
Bregenzerwald
seit 2018



Markus Riezler
Kleinwalsertal
seit 2019



Ing. Alexander Stoiser
Montafon
seit 2014



Ing. Gerold Lang
Rheintal
seit 1994



Roland Jochum
Walgau
seit 2021



Herbert Düringer
Bregenzerwald Stv.
seit 2018



Michael Hajek
Kleinwalsertal Stv.
seit 2015



Peter Marent
Montafon Stv.
seit 2014



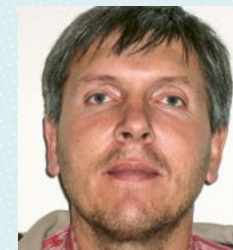
Harald Hugl
Rheintal Stv.
seit 2011



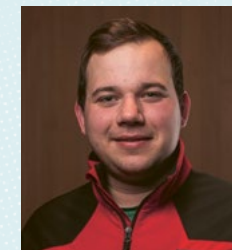
Florian Lehner
Walgau Stv.
seit 2021

ORTSSTELLENLEITUNG

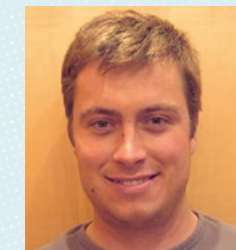
Leitung der Ortsstelle und Vertretung seiner Mitglieder gegenüber den Vereinsorganen



Wolfgang Elmenreich
Au
seit 2008



Kilian Graf
Bezau
seit 2019



Christof Metzler
Bizau
seit 2021



Wolfgang Ender
Bludenz-Bürs
seit 2017



Oliver Neier
Brand
seit 2019



Mag. Markus Pickl
Bregenz
seit 2018



DI Omar Yilmaz
Dalaas-Braz
seit 2017



Bernd Breuß
Damüls
seit 2019



Marcel Senn
Dornbirn
seit 2018



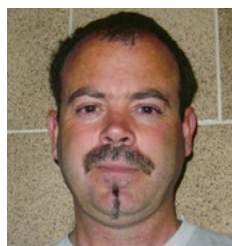
Ronny Tschiggfrei
Feldkirch-Frastanz
seit 2019



Bernd Burtcher
Fontanella
seit 2018



Christian Thöny
Gargellen
seit 2011



Werner Ganahl
Gaschurn
seit 2010



Dominik Willi
Hittisau-Sibratsgfall
seit 2021



Karl-Heinz Fenkart
Hohenems
seit 2017



Fabian Zudrell
Klösterle
seit 2021



Manfred Meusbürger
Lech
seit 2010



Andreas Rüt
Mellau
seit 2021



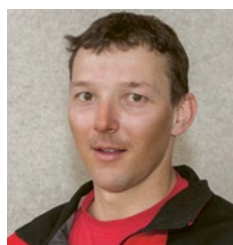
Samuel Riezler
Mittelberg-Hirschegg
seit 2015



German Latzer
Nenzing
seit 2008



Rainer Märk
Partenen
seit 2003



Bernhard Bickel
Raggal
seit 2017



Martin Schreiber
Rankweil
seit 2006



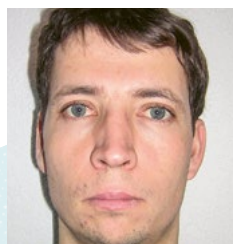
MSc Cassian Gruber
Riezern
seit 2019



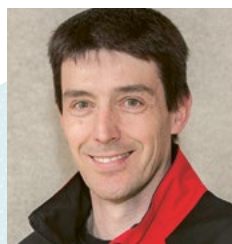
Philipp Dünzler
St. Gallenkirch
seit 2021



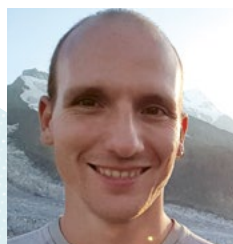
Alois Moosmann
Schoppernau
seit 2019



Egon Schwarzmann
Schröcken
seit 2013



DI (FH) Ruppert Pfefferkorn
Schruns-Tschagguns
seit 2013



Claudio Nigsch
Sonntag
seit 2010



Andreas Bodingbauer
Vandans
seit 2009



Jürgen Riegger
Warth
seit 2019

IMPRESSUM

Österreichischer Bergrettungsdienst – Land Vorarlberg/Jahresbericht 2021,
74 Jahre Landesverband
Herausgeber & Medieninhaber: Österreichischer Bergrettungsdienst
– Land Vorarlberg, Leusbündtweg 38, 6800 Feldkirch, T +43 5522 3505,
office@bergrettung-vorarlberg.at, www.bergrettung-vorarlberg.at
Redaktionelle Koordination: Geschäftsstelle | Graphische Gestaltung:
Somnium.cc | Fotos: Archiv ÖBRD-Land Vorarlberg, Archiv Ortsstellen,
Archiv Kursfotos, Bernd Hofmeister, Mathis D., Niederwolfgruber
Photography, Bernhard Rogen Fotografie, Christoph Schöch, Shutterstock
Druck: Thurnher Druckerei



